Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 9. Juli 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 315. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Militärstaat und Demokratie.

Vor einigen Jahren ging es auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart hoch her. Namentlich der kleine Franzose Hervé eiferte wider die Soldateska und versuchte die deutschen Genossen aufzuputschen. Der wichtigste Teil der Debatte wurde freilich in die Kommission verlegt. Dort rang der alte Vollmar gegen die Unvernunft der blutigen Rosa und ihrer Anhänger, mußte aber nahezu die Kabinettsfrage stellen, um durchzudringen. Im Plenum gab es noch ein kleines Nachgewitter. Aber mitten in den Parteitag hinein drang von draußen lockende Militärmusik: die Wache. Und siehe da, zuerst einer, dann drei, schließlich Dutzende von Delegierten des internationalen Sozialistentages bekamen es mit der Unruhe in den taktgewohnten Beinen und gingen vor die Tür, die Soldaten zu sehen. Der Takt sitzt fest in den Knochen. Aus diesem Grunde ist der Ansturm unserer Roten gegen das Militär auch ein so vergebliches Beginnen. Natürlich wird es trotzdem immer wiederholt, und auch auf der Tagesordnung des diesjährigen Parteitages, der in der dritten Septemberwoche in Würzburg stattfinden soll, steht als Hauptthema: Militärstaat und Demokratie. Der Abg. Dr. Lensch ist der Referent.

Man hat oft von dem antikollektivistischen Bauernschädel gesprochen, an dem alle sozialdemokratischen Umsturzversuche zerschellen würden. Ebensogut könnte man den nägelbeschlagenen Kommißstiefel als das Werkzeug bezeichnen, das die Sozialdemokratie zertreten werde, wenn sie einst aufbegehren sollte. So lange die Sozialdemokratie nicht die Armee hat, hat sie nichts und erreicht auch nichts; daher die Wut, mit der jetzt nicht nur Rosa Luxemburg, sondern auch die Parteiveteranen sich auf das Thema für den nächsten Parteitag stürzen. Die Frage will nicht mehr zur Ruhe kommen, ob wir einen „Militärstaat" oder eine „Demokratie" haben oder bekommen sollen. Für die Roten liegt die Antwort klar am Tage: das Heer soll kein königliches mehr sein, sondern ein Parlamentsheer, kein stehendes, sondern eine Miliz. In der Erkenntnis aber, wie schwer so etwas der Masse begreiflich zu machen ist, da doch jeder zweite Deutsche für seine Dienstzeit schwärmt, beginnt man schon heute mit dem Anbohren des Gegenstandes. Der „Vorwärts" beginnt ganze zwei Monate vor Zusammentritt des Würzburger Parteitages eine Artikelserie über Militarismus und Demokratie. Er schreibt, die Soldatenschindereien, um die es sich in dem Prozeß Luxemburg handelt, seien nur ein Beiwerk des Kampfes, — der Frontalangriff dagegen richte sich gegen die Stellung, die das Heersystem in unserem gesamten Staatswesen einnimmt. Der Einfluß, den das Parlament auf die Heeresverwaltung ausübe, sei viel zu bescheiden. Die Armee sei kein Volksheer, sondern ein willenloses Werkzeug des Absolutismus. Mit dem Begriff Volksheer wird ein falsches Spiel getrieben; nirgends ist davon die Rede gewesen, daß wir ein von den Volksvertretern abhängiges Heer haben müßten, sondern das Wort will doch nur besagen, daß wir keine Mietlinge und Söldner besitzen, sondern daß die gesamte Nation ihre Kraft im Heere zusammenballt und für ihr Eigen ficht. Ein Werkzeug des Absolutismus ist es aber um so weniger, als dieser bei uns nicht mehr vorhanden ist. Wir werden nach der Verfassung regiert, die ein Zusammenwirken von Fürsten und Parlamenten vorsieht, und in der Tat wird die bewaffnete Macht selbst in rein parlamentarisch regierten Staaten viel mehr dazu benutzt, die Massen mit Pulver und Blei niederzuhalten, als bei uns.

Selbstverständlich ist das den Deutschen, selbst wenn sie durch die Schule der roten Verdummung hindurchgegangen sind, vollkommen klar. Sie wissen, daß wir einen konstitutionellen, keinen „Militärstaat" besitzen, und daß sich bei uns das Heer um die Politik absolut nicht kümmert. Freilich haben wir auch keine „Demokratie" im Sinne jenes Themas. Sie wird auch durch Reden und Revolutionen nicht herbeigeführt, solange noch eine Regierung vorhanden ist, die an dem konstitutionellen Staate festhält und das Heer als Stütze der Ordnung nicht ruinieren läßt. Haben wir Preußen, so haben wir alles, meinte einst Bebel; um Preußen zu haben, müsse man erst die Armee haben, sagt Rosa Luxemburg. Aber die Armee ist so leicht nicht zu kriegen. □

Die Zukunft Oesterreich=Ungarns.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers hat manche Publizisten in der Geneigtheit bestärkt, mit dem baldigen Zerfall der Donaumonarchie politisch zu rechnen. Diese Auffassung wird von G. Cleinow in den neuesten „Grenzboten" treffend zurückgewiesen. Cleinow leugnet zwar nicht, daß der jetzige jugendliche Thronfolger die hervorragende Tätigkeit des Ermordeten für Heer und Flotte nicht ausüben könne; aber er erblickt in der Folgerichtigkeit der bisherigen habsburgischen Politik die Gewähr einer verhältnismäßig stabilen Entwickelung der Donaumonarchie auch in der Zukunft. Jene habsburgische Politik, vom Kaiser Franz Josef während einer mehr als 60jährigen Regierungszeit befolgt, hat im Lavieren zwischen den Nationalitäten des Reiches auf Kosten der deutschen Nationalität bestanden und kann vom Nachfolger des greisen Monarchen ohne ernstliche Gefährdung der dynastischen Interessen kaum aufgegeben werden. So schmerzlich dies für unsere Stammesbrüder in Österreich=Ungarn sein mag: für die Donaumonarchie als solche bedeutet es wohl in der Tat eine Sicherung der Zukunft. Denn keine der österreichischen Nationalitäten, fährt Cleinow fort, liegt so abgesondert von der anderen, daß sie sich heute mit einiger Aussicht auf politische oder nationale Zukunft selbständig machen könnte. Keine die größeren Nationalitäten, vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Serben, hat ernstlich Neigung, sich einem der in Frage kommenden Nachbarstaaten, Rußland und Deutschland, anzugliedern. Im übrigen werden die Polen von den Ruthenen bedroht und bedrohen selbst Tschechen und Deutsche; die Ungarn haben starke Rivalen in den Rumänen, Schwaben und Kroaten, und die letzteren wieder sind durch Zugehörigkeit zu verschiedenen Glaubensbekenntnissen tief gespalten, während am deutschen Besitzstande alle Völkerschaften der Krone Habsburg nagen. So leben alle Nationalitäten unter der Krone Habsburg, weniger aus eigener Kraft, als von der Schwäche der anderen, und so nur erklärt sich die Tatsache, daß inmitten der großen Nationalstaaten dieser Nationalitätenstaat lebensfähig bleibt durch — die Dynastie. ⊙

Landwirtschaft und Schweinepreise.

Seit einem Jahrzehnt und noch länger sind die Preise für lebendes Fleisch und Fett nicht so niedrig gewesen wie eben jetzt. Besonders das Schwein, der achtbare Versorger der breiten Volksmassen, hat auf den Viehmärkten einen Preisrückgang erfahren, daß die Aufzuchtkosten vielfach überhaupt nicht mehr eingebracht werden. Die Preissenkung ist nicht über Nacht eingetreten, sondern hat schon vor etlichen Monaten begonnen und seitdem angehalten. Über die Vieh= und Fleischpreise in den 20 großen Städten Preußens werden im Zentralblatt der Preußischen Landwirtschaftskammern allmonatlich die vom statistischen Landesamt ermittelten Durchschnittspreise veröffentlicht. Für den Monat März wird daselbst berichtet: „Schweine zeigen an allen Marktplätzen gegen den Vormonat ein Nachlassen von 5—7 Mark für den Doppelzentner, gegen den gleichen Monat des Vorjahres stehen sie bis zu 38 Mark unter dem Stande des Vorjahres". Für April heißt es: „Die Schweinepreise gehen wieder zurück. Gegen den Vormonat sind sie etwa 2—4 Mk. für den Doppelzentner, gegen den gleichen Monat des Vorjahres etwa 38—40 Mark per Doppelzentner niedriger." Für den Monat Mai endlich ist ein weiterer Rückgang der Schweinepreise um 2—5 Mark per Doppelzentner dem Vormonat gegenüber festgestellt. Von Interesse ist auch eine Angabe des Kaiserlichen Statistischen Amts (veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 10. Juni 1914) über den Marktverkehr mit Vieh auf den 40 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands im Mai dieses Jahres. Hiernach wurden im Mai 573 342 Stück Schweine aufgetrieben, das sind rund 77 000 Stück mehr als im Mai 1913 und 19 000 Stück mehr als im Mai 1912. Die Schweineauftriebe im letzten Maimonat waren höher als jemals im Monat Mai seit Beginn der amtlichen Anschreibungen (1900).

Aus diesen Angaben ist deutlich zu ersehen, weshalb die Schweinepreise anscheinend unaufhaltsam im Weichen begriffen sind. Es werden mehr Schweine zu Markt gebracht, als die Käufer abzunehmen willens sind. Dieses starke Angebot aber

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Außer vielleicht dieser selbst. Auf seinen Wangen brannten zwei rote Flecke, als er, den Kopf ein wenig gehoben, die Unterhaltung mit seinen Nachbarinnen wieder aufnahm, in der unter scherzhaften Anspielungen und höchst selbstverständlichen Betrachtungen schüchterne Versuche gemacht wurden, ihm auf den Zahn zu fühlen. Er kannte das, war's vermutlich in letzter Zeit schon gewöhnt geworden und bewältigte es spielend. „'n ganz vernünft'ger Mensch scheint er ja zu sein," urteilten gewöhnlich zuletzt auch die, welche den Unbegüterten mit scheelen Augen angesehen hatten.

Herr Tews, dessen Fuß sich etwas gebessert hatte, war auch geladen. Also er war der Vermittler. Kurt empfand plötzlich gegen die Herrengesellschaft eine solche Antipathie, daß er sich zu den Damen setzte, die darüber sehr animiert wurden, obwohl sie's für eine Artigkeit gegen den an ihrem Tisch befindlichen Bräutigam hielten, der als einziges männliches Wesen auf seinem Platz am oberen Ende auszuhalten hatte.

Erst als nach dem Kaffee die Herrenwelt zum üblichen Streifzug durch Stall und Felder aufbrach, gab seine Verlobte ihm Urlaub. Sie selbst nahm, während die Damen sich zu ihrer Runde durch den Garten anschickten, Kurts Arm. Er hatte mit keinem Wort die männlichen Gäste zur Besichtigung seiner Wirtschaft eingeladen; fraglos würde auch der Vater das tun, der immer noch unbewußt verfuhr, als sei es sein Grundstück, und gern darin die Honneurs machte. Indes die Tante erklärte, sie müsse seinen Haushalt kennen lernen; er solle sie nur schnell hinüberführen, bevor die anderen es merkten sonst hätten sie gleich die ganze Schleppe hinter sich.

Während sie durch den hinteren Flur gingen, sah er endlich in der offen stehenden Speisekammer seine Schwester Gretchen. Agnete stand freundlich sprechend neben ihr, ein großes Messer in der Hand, machte sich eben daran, den Schinken zum Abendessen aufzuschneiden und sorgte wohl dafür, daß die Arbeiten ausgeführt wurden, die man wie sonst von Grete erwartete, und für die der Armen heute Kraft und Mut fehlen mochten. Es war ihm ein Trost, die beiden nebeneinander zu wissen.

„Ach Gott, Kinder, wer hätt' das gedacht," plauderte die Tante, während er ihr über die Gartenschwelle half, die der zudringlichen Hühner wegen so hoch angelegt war, daß man sie nur mit Mühe überschreiten konnte. „Weißt Du noch, Kurtchen, wie Ihr im Winter bei mir war't? Damals dacht' ich noch, es sollt' die Gretel werden. Ja, es kommt alles anders, als man denkt. Na, ich bekomme wenigstens einen guten Mann, soviel weiß ich."

„Das ist die Hauptsache," bemerkte Kurt.

„Nicht wahr? Und wenn er das meinige ordentlich zusammenhält, ist's für mich mehr wert, als wenn er selbst Vermögen hätt'! — Sieh mal an, sehr ordentlich, sehr hübsch. Auch hochstämm'ge Rosen hast Du — wer besorgt die?"

„Teils Agnete, teils ich."

„Teils Du, teils Agnete?" wiederholte sie und sah forschend über ihn hin. Sie hatten einen Augenblick im Blumengarten zögernd angehalten, jetzt gingen sie weiter. Er ließ sich ganz von ihr führen in der Erwartung, daß sie noch etwas auf dem Herzen habe.

„Ich hab' mit meinem verstorbenen Mann auch so manches in Geduld ertragen," sprach sie mit zitternder Stimme. „Aber nu' laß ich mir auch nichts dreinreden, ich weiß, was ich an diesem haben werd'!" — Sie trocknete rasch ein paar Tränen, ehe sie ins Haus schritten und Frau Lorenz begrüßt werden mußte. Kurt war es bekannt, daß der verstorbene Onkel ein Trinker gewesen sei, obgleich in der Familie mit der üblichen Schonung von ihm gesprochen wurde; jetzt ahnte er, daß Schlimmeres mit seinem Laster zusammengehangen haben mochte, und wieder sagte er sich, daß man dieser armen, guten Seele gegenüber nichts tun könne, als ihr das bißchen eingebildete Glück zu gönnen.

„Die Anständigkeit selbst ist er," fuhr sie drinnen sogleich fort, nachdem sie im Flur Frau Lorenz ein schlichtes Kompliment gespendet, und den Mädchen, die sich am Kücheneingange aufgepflanzt hatten, um ihren Verlobungsstaat zu bewundern, freundlich zugenickt hatte. „Auch mit den Brautgeschenken. Ich wollt' ja nichts, ich hab' ja noch alles von meinem ersten Mann, wenn's auch 'n bißchen altmod'sch ist. Brillanten oder Opalen, wie jetzt viele haben, hätt' ich ja wohl gern gehabt und ich hätt's ja auch selbst bezahlt — aber nein, damit darf ich ihm nicht kommen. Du hast keinen Begriff, wie anständig er ist. Dies Armband hat er mir geschenkt. Na? das ist doch hübsch genug?"

„Sehr hübsch," stimmte Kurt bei.

„Ja, Geschmack hat er! Von dem kann man lernen in jeder Hinsicht. Ich hatt' ihm 'ne goldne Uhrkett' geschenkt. Kost't 200 Taler. Meinst, er trägt sie? Wenn wir verheiratet sind, sagt er. Wie denkst Du darüber?" Sie schien doch ein wenig ängstlich, ob in diesem Punkt die „Anständigkeit" nicht übertrieben sei.

„Das kann wohl nur von seinem Standpunkt aus beurteilt werden, Tante," sagte Kurt. Sein etwas gezwungener Ton erinnerte Frau Reimer, daß sie bisher nur von sich gesprochen. Sie blickte sich in der Eckstube um, bis zu der sie vorgedrungen waren.

„Sehr hübsch, sehr gemütlich. Das hat Dir die Mädchen alles so zurechtgestellt? Die muß es doch gut mit Dir meinen." Sie wandte ihm den Rücken. „Na, sag' mal, konnt' denn nichts werden aus Euch beiden?"

„Ich weiß," sprach sie, da er keine Antwort gab, hastig zu ihm herumfahrend. „Du kannst Deine erste Liebe nicht vergessen. Na und das? Ging das gar nicht?"

Er schüttelte den Kopf.

„Hat sie kein Geld?" fragte die Tante errötend und begann an ihrer Taille zu nesteln.

„Sie ist evangelisch."

„Ach Gott, nimmst Du's damit so streng? — Na ja ich weiß, Dein Vater, aber wart' man!" Sie drehte sich wieder weg, er hörte Papier knittern, und dabei sprach sie

ist die Folge der außerordentlichen Betriebsamkeit, mit der die deutsche Landwirtschaft der Zucht von Schweinen sich hingegeben hat, als vor Jahresfrist die Schweinebestände wegen Futtermangels sich wesentlich verringert hatten. Damals erging an die Landwirte durch ihre beruflichen Selbstverwaltungsorgane die dringende Mahnung, die spätere Versorgung der Fleischmärkte mit ausreichendem Schweinematerial nicht außer acht zu lassen. Die Aufforderung ist offenbar sehr günstig aufgenommen worden. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Schweinezählung vom 2. Juni 1914 nur für den preußischen Staat sind binnen Jahresfrist, gerechnet vom 2. Juni 1913 an, gegen $2^1/_2$ Millionen Schweine = 15,85 v. H. mehr hinzugekommen. Die Gesamtzahl belief sich am 2. Juni 1914 auf 17,9 Millionen Stück. Bei solchem Reichtum ist die Steigerung der Auftriebe, aber auch der Preisrückgang wegen Überangebots naheliegend.

Die gegenwärtige Marktlage ist für den Schweinezüchter entschieden ungünstig, hat aber, soweit verläßliche Auskünfte vorliegen, den Verbrauchern bisher keinen Vorteil in Gestalt von Herabsetzung der Verkaufspreise gebracht. Die demokratische und linksliberale Presse, die beim Ansteigen die Fleischpreise in ärgsten Ausfällen auf „den agrarischen Fleischwucher“ sich erging, ist jetzt mäuschenstill. Das Geschäft der Zwischenhändler und Engrosschlächter darf nicht gestört werden, selbst wenn die Konsumenten durch die Fortdauer der hohen Schweinepreise im Kleinverkauf ungebührlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Daß die Händler die Zumutung der Preisverbilligung mit dem Einwande abweisen, die niedrigen Preise könnten nicht auf die Dauer sich halten, weil die Produzenten infolge ihrer Absatzverluste vom Markte wegbleiben würden, will natürlich nichts besagen, verrät aber eine eigentümliche Auffassung von „der Stabilität der Preise“, die nur für den Kleinverkauf, doch niemals für die Viehzüchter gelten soll. Der gewiß erfreuliche Aufschwung der Schweinezucht hat aber auch eine Kehrseite, die im Niedergang der Preise bis unter die Selbstkosten sich ausprägt. Der Erlaß des Landwirtschaftsministers weist hierauf hin. Es sei zu befürchten, daß die Landwirte die Viehzucht und Viehhaltung erheblich einschränken. In absehbarer Zeit würden wiederum ein Mangel an Schlachtvieh und dadurch eine neue Teuerungsperiode sich einstellen. Auf diese Gefahr müßten die Landwirte unter besonderer Betonung der Unwirtschaftlichkeit einer weitgehenden Einschränkung der Schweinehaltung hingewiesen werden. Die Schwankungen in den Viehpreisen würden sich zwar nicht beseitigen lassen, doch könnten sie durch eine frühzeitige und richtige Aufklärung der Landwirte abgeschwächt werden. Zum Schluß wird empfohlen, die Produktion bei der Viehhaltung nicht zu sehr den jeweiligen Ernteerträgen, sondern gleichbleibender den Durchschnittserträgen anzupassen.

Die Mahnung, die Viehproduktion gleichbleibender zu machen, mag im Hinblick auf den Zweck durchaus berechtigt sein, wird aber von den Landwirten mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Es wird ihnen geraten, die Aufzucht von Schweinen fortzusetzen, obgleich angesichts der niedrigen Marktpreise auf einen Verkaufsgewinn nicht zu rechnen ist. Eine solche Betriebsführung wird man anderen Gewerbetreibenden schwerlich zumuten. Sehr zweifelhaft erscheint es aber auch, ob die Viehmäster auf dem Lande die Entwicklung des Absatzmarktes auf einige Zeit im Voraus richtig zu beurteilen in der Lage sind. Jedenfalls sollten sie eine vorbeugende Produktionspolitik treiben, während die städtischen Fleischverkäufer ihre Geschäfte immer so führen, daß sie nicht zu Schaden kommen. In der Fleischenquetekommission ist von maßgebender Seite ausdrücklich betont worden, daß der einzige aussichtsvolle Weg zur Verhütung der regellosen Schwankungen auf den Viehmärkten der Abschluß von langfristigen Lieferungsverträgen wäre. Über dürftige Versuche ist man in dieser Beziehung aber nicht herausgekommen, weil Stadtverwaltungen und Handelsorganisationen sich nicht die Hände binden wollten. Daß die völlig berechtigten landwirtschaftlichen Interessen und die Interessen der eigenen städtischen Konsumenten dadurch nicht gefördert werden, sollten sich aber diese Herren selber sagen.

Wie hilflos die Stadtverwaltungen bei ihrem bisherigen Verhalten dem Mißstande der großen Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen gegenüberstehen, zeigt zum Beispiel wieder die letzte Stadtverordnetensitzung in Dresden. Hier lehnte der Vorstand der Dresdener Fleischer-Innung das Ersuchen der Stadtverwaltung auf Herabsetzung der Preise für Schweinefleisch und Wurst rundweg ab. Eine Gruppe liberaler Stadtverordneter brachte daraufhin in der Stadtverordnetenversammlung den Antrag ein, den Rat zu ersuchen, nochmals auf eine Herabsetzung der Preise zu dringen und nötigenfalls den Aufkauf von Schweinefleisch und Wurst in städtische Regie zu nehmen. Oberbürgermeister Beutler erklärte sich zu nochmaligen Verhandlungen mit dem Vorstand der Fleischerinnung bereit; nach den schlechten Erfahrungen aber, die andere Städte, wie zum Beispiel Berlin, das große Summen zugesetzt habe (und auch Posen. Die Red. des „Pos. Tagebl.“) mit dem Aufkauf von Schweinefleisch und dem Selbstvertrieb gemacht hätten, sei der Stadtrat nicht für eine Übernahme in städtische Fleischregie. Die Dresdener Fleischverwertungsgenossenschaft habe sogar Konkurs dabei gemacht.

Es ist immer wieder das alte Bild im neuen Rahmen: die Schweinezüchter retten bei den jetzigen kleinen Viehpreisen kaum die Produktionskosten; Zwischenhändler aber und Kommissionäre stecken hohe Gewinne ein auf Kosten der Bevölkerung und schmunzeln, wenn die gesamte linksliberal-demokratische Presse die Landwirtschaft für die überhohen Fleischpreise verantwortlich macht.

Zur Tagesgeschichte.

Jungkonservativer Reichsverband.

In Bonn ist ein jungkonservativer Reichsverband begründet worden. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Als schlimmsten Feind deutscher Art und deutschen Wesens betrachtet der Reichsverband Demokratie, **Atheismus**, Internationalismus, und all die anderen derartigen Bestrebungen: **Monismus**, freireligiöse Anschauungen usw. Er tritt energisch den sozialdemokratischen Bemühungen entgegen, in systematischer Verhetzung den Halbflüggen Vaterlands- und Klassenhaß einzupauken. ... Der „Jungkonservative Reichsverband“ steht fest auf dem Boden des Tivoliprogramms, wie § 1 seiner Satzungen ausdrücklich erklärt. **Er weiß sich von den hohen Idealen der Deutschkonservativen durchdrungen.** § 3 der Satzungen besagt: Weniger die wirtschaftlichen Interessen, als besonders **die idealen Güter** des deutschen Volkes, die dem freudig emporringenden, hoffnungsstarken Geist der Jugend entsprechen, gilt es zu betonen und das Interesse an ihnen zu schärfen und Jungdeutschland damit die Richtung zu geben zum Heile des Ganzen: Die altdeutsche **persönliche Mannentreue zum Fürsten**, das ewigwahre biblische Christentum, **die selbstlose Vaterlandsliebe.**“

Erwähnt sei noch, daß der Jungkonservative Reichsverband dem Hauptverein der Deutschkonservativen in Berlin als Mitglied angeschlossen ist. „Mitglied kann und soll jeder deutsche Christ vom 18. bis 35. Lebensjahre werden, den der Haß gegen alles Christentumfeindliche oder Schwächliche den Kampfesmut entflammen läßt“ (§ 4 der Satzungen). Wir erlauben uns auch darauf hinzuweisen, daß Herren, die das 35. Lebensjahr bereits überschritten haben, auf ihren Wunsch in unseren Listen als Gönner geführt werden.

Eine neue Finanzvorlage?

In einer reichlich unfreundlichen längeren Bemerkung zur Ernennung des Schatzsekretärs Kühn zum preußischen Staatsminister sagt die „Köln. Volksztg.“ u. a., ausschlaggebend für das Verbleiben Kühns im Reichsschatzamt und für seine Ernennung zum preußischen Staatsminister dürfte die Rücksicht auf die im Reichsschatzamt in Angriff genommenen großen Finanzvorlagen gewesen sein, die vielleicht schon im kommenden Winter, jedenfalls aber in den nächsten Jahren den Reichstag beschäftigen sollen. Ob man diesen Vorlagen zum dritten Male die Schutzmarke Reichsfinanzreform geben werde, oder ob man sie als einzelne Vorlagen einbringen wird, sei schließlich gleichgültig. Da es zum Teil Vorlagen seien, die von großer finanzieller und wirtschaftlicher Bedeutung sind, die im Reichsschatzamt ausgearbeitet werden, so werde deren Zustandekommen nicht bloß große parlamentarische und finanzpolitische Erfahrung, sondern auch zielbewußte Autorität der Regierung und speziell des Reichsschatzamtes benötigen. Zum Teil entstammten die Pläne, die im Reichsschatzamt ausgearbeitet werden, noch der Zeit des Staatssekretärs Wermuth. Jedenfalls dürften diese Vorlagen nicht bloß für etwaige größere Etatsforderungen der Marine benötigt und in Anspruch genommen werden.

Es wird der „Köln. Volksztg.“ nichts anderes übrig bleiben, als nähere Angaben über diese angebliche neue große Finanzvorlage zu machen. Ob es sich aber wirklich um eine ganz neue große Sache handelt, will selbst dem gewiß nicht verdächtigen „Berl. Tagebl.“ etwas zweifelhaft erscheinen, das vielleicht nicht mit Unrecht vermutet, daß es sich wahrscheinlich nur um die noch nicht erledigten schon bekannten Finanzvorlagen der letzten Session handle.

Die Wirkung der deutschen Sozialpolitik.

Man schreibt uns: Im Reichsamt des Innern ist die Bearbeitung einer Denkschrift in Angriff genommen, in der die Wirkungen unserer sozialpolitischen Gesetzgebung dargestellt werden sollen. Die Anregung dazu ist im vergangenen Jahr aus Reichstagskreisen ergangen. Sie wurde veranlaßt durch die Erörterungen über die Schrift des Berliner Nationalökonomen Prof. Dr. Bernhard über die sozialpolitische Belastung unserer Industrie. Die Denkschrift wird sich nicht darauf beschränken, die Wirkungen der Sozialpolitik auf wirtschaftlichem Gebiete zur Darstellung zu bringen, sondern sie soll sich auch erstrecken auf das sittliche und gesundheitliche, sowie auf alle anderen Gebiete, auf denen die Einflüsse der sozialpolitischen Gesetzgebung in die Erscheinung treten. Hieraus geht hervor, daß es sich um eine außerordentlich umfassende Arbeit handelt, an der neben dem Reichsamt des Innern auch das Reichsversicherungsamt, das Reichsgesundheitsamt und andere nachgeordnete Behörden beteiligt sein werden. Es läßt sich zurzeit nicht übersehen, wann die Denkschrift zum Abschluß gebracht werden kann.

„Der Endkampf der sozialen Revolution“.

Der „Vorwärts“ schreibt fast täglich einen Artikel zur Abschwächung des Eindrucks, den das entsetzliche Verbrechen in Serajewo auf die ganze Kulturmenschheit machen mußte. Er schweigt dabei von all dem Schrecklichen der Tat und spricht nur noch von den „Schüssen von Serajewo“. Aber noch interessanter als das schlecht verdeckte Entschuldigen des Verbrechens von Serajewo ist die Klage:

„Es bleibt in jedem Falle ein ewiges Unglück für Österreich-Ungarn, daß, während in anderen Ländern schon die soziale Revolution sich **zum Endkampf rüstet**, hier noch nationale Revolutionen dem Tag ihr Gepräge aufdrücken.“

Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung“:

„Es wäre interessant, vom „Vorwärts“ zu hören, welches die anderen Länder sind, in denen schon die soziale Revolution sich zum

---

eifrig weiter: „Ich muß so oft dran denken, wie Du und Grete und Herr Har— und Bruno damals den ganzen Abend bei mir bliebt und mit mir Karten spieltet — und hattet Euch so aufs Tanzen gefreut. Ich hab' Euch so lieb, Kinder, ich kann gar nicht sagen, wie! Damals, denk' ich immer, hat mein Glück angefangen, das heißt bei mir, innerlich — bei ihm ist's wohl erst später gekommen. So!“ sie hatte mit einer energischen Anstrengung den Haken wieder geschlossen und wandte sich zurück, hochrot vor Erregung, aber strahlend über das ganze gutmütige Gesicht. „Da, nimm das, Kurtchen, gib das dem Fräulein, dem Du gut bist, als Brautgeschenk, und dann paß auf, dann wird Dein Vater anders reden!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Urwüchsige Schweizer Kritik.

Über die Kunstausstellung in der Schweizerischen Landesausstellung in Bern schreibt das „Oberaargauer Tageblatt“ unter der Spitzmarke „Tatsache!“:

Letzte Woche hat im Züricher Unterland eine Frau Leintücher bleichen wollen auf der Wiese draußen. Da ist eine Kuh über eines der Tücher hingegangen und hat erst noch etwas darauf getan. Die Frau war trostlos und hat mit dem Hütbuben, mit dem Mann und mit der Kuh fürchterlich geschumpfen. Da ist dem Buben eine gute Idee gekommen; denn die besten Ideen kommen einem immer, wenn die Frauen schimpfen. Er ging zum Maler und bestellte drei Liter verschiedener Farben. Dann nahm er den Stallbesen und tauchte ihn in die Farbkübel und strich um das Kuhsiegel auf dem Leintuch herum, daß es eine gewaltige Schweinerei gab. Als das Ganze trocken war, leerte der Bub seine Sparbüchse und kaufte einen köstlichen Rahmen, faßte das fürchterliche Leintuch ein und schickte es nach Bern in die — Kunstabteilung der Landesausstellung. Nun bekam der Vater vom Abteilungschef folgenden Brief: „Wir haben das ganz vorzügliche Kunstwerk Ihres Herrn Sohnes der Futuristenschule eingereiht, und das Urteil ist ein einstimmiges, daß es eine der besten Arbeiten dieser Richtung ist. Die Künstler sind entzückt, ein neues Talent Ihres Sohnes entdeckt zu haben ...“ Der Bub las den Brief der Kuh im Stalle vor. Sie spitzte die Ohren, verdrehte die Augen, schwang den Schwanz und — fiel um. Die ganze Nacht hatte sie Fieber. Am anderen Morgen gab sie keine Milch mehr. Der Vater meinte, es sei ihr etwas ins Blut gefahren oder sie habe Gift erwischt. Der Doktor aber hat es herausgebracht — sie habe den Kunstwahnsinn. Das arme Vieh!“

Die Schöpferin des Schauerromans.

Die Wiederkehr des 150 Geburtstages der Anne Radcliffe (geb. 9. Juli 1764) ruft die Persönlichkeit einer merkwürdigen Frau in die Erinnerung, die in der englischen Literatur einen bedeutsamen Platz einnimmt, deren Wirkungen sich über die ganze Welt verbreiteten und noch heute nicht erloschen sind. Was wir mit dem wenig ehrenvollen Namen Schauerroman bezeichnen, das ist eine Gattung der Erzählung, die sie recht augenscheinlich geschaffen, aber in dieser Verfasserin gruseliger Geschichten sehen die bedeutendsten englischen Literaturhistoriker, so Walter Raleigh in seiner Geschichte des englischen Romans, zugleich „einen der frühesten Apostel der Romantik“, eine Schriftstellerin, „die die Poesie der romantischen Wiedergeburt vorausnahm und einleitete.

Die dämonische Phantastik Coleridges, die Stimmungslandschaft Scotts, das weltschmerzliche Heldentum Byrons, sie nehmen alle in wichtigen Punkten ihren Ausgang von den Schriften dieses hochbegabten Blaustrumpfs, und die „Maschinerie des Grauens“, die Poe zuerst so meisterhaft gehandhabt und die heute so beliebt ist, ist von ihr erfunden. Auch Wildes „Dorian Grey“ ist letzten Endes nur ein Ableger ihrer Romane. Wer war diese Frau, die die Ahnherrin aller Sensationsgeschichten und die Altermutter aller Blaustrümpfe geworden? Anne Ward — so lautete ihr Mädchenname — heiratete mit 23 Jahren den Rechtsanwalt William Radoliffe und schrieb ihre Romane hintereinander mit erstaunlicher Schnelligkeit während der ersten Jahre ihrer Ehe, als ihr vielbeschäftigter Mann sie des Abends allein ließ, um die Langeweile einsamer Stunden zu überwinden. Sie erwarb Ruhm und Vermögen durch ihre Bücher, und als gefeierte Autorin zog sie sich ebenso plötzlich in das Stillschweigen ihres Privatlebens wieder zurück, wie sie daraus emporgetaucht war; sie sah es ruhig mit an, wie andere Schriftsteller der von ihr geschaffenen „Schule des Schreckens“, die sie nachahmten, Lorbeeren ernteten, wie die Romantiker das ausbildeten, was sie zuerst geahnt. Völlig unbekannt mit der Welt und dem Leben begann sie ihre Schriftstellerei, und diese Ahnungslosigkeit der Wirklichkeit gegenüber, die sie ihre Zuflucht zu geheimnisvollen Phantasien nehmen ließ, trägt ein gut Teil zu der seltsam unheimlichen Stimmung ihrer Werke bei. Jene düstern Landschaften von Schrecken und Grauen, deren sinnliche Anschaulichkeit mit dem klagenden Geheul des Windes, dem ächzenden Geseufz der Bäume, dem dunklen Schattengewimmel der Wolken so berühmt war, hat sie nie gesehen; die stets wiederkehrenden Charaktere ihrer Bücher hat sie nicht beobachtet, sondern sie sind ihr nur im Traum erschienen: die schöne Lady voll zarter Melancholie, die von einem ungelösten Geheimnis umwittert ist, den edelmütig ungestümen Liebhaber, den dämonisch wilden Schurken. Sie schuf alles aus ihrer Einbildungskraft heraus und doch war, was ihre Phantasie geboren, so lebendig, daß es in den Helden Byrons wirkliches Leben gewann, daß es auch bei uns in Deutschland zur Nachahmung reizte, wie etwa im Leben und Schaffen des jungen Tieck. Die geheimnisvolle Korridore, die sich öffnenden Wände, die Fall- und Geheimtüren, die unterirdischen Gewölbe und Verließe, all diese Requisiten, die Mrs. Radcliffe in ihren Romanen geschaffen, sind uns heute aus jeder Detektivgeschichte geläufig. Zu Ende des 18. Jahrhunderts wirkt das alles wie eine neue Offenbarung, und in atemloser Spannung verfolgt man die Jagd nach irgend welchen verschollenen Manuskripten, die dann des Nachts irgendwo beim Fackelschein einer Kerze gelesen werden und stets da, wo es sich um die entscheidende Stelle handelt, unleserlich sind. Die Radcliffe ist eine Meisterin in der Erregung von Spannung und gruseligen Ahnungen, in dem Auffuggerieren der wildesten Vermutungen, die sich dann bei ihr zumeist auf eine höchst nüchterne und natürliche Art erklären. So bildet z. B. den Höhenpunkt in ihrem Buch: „Die Geheimnisse des Udolpho“ eine Szene, in der die Heldin Emilie ein verschleiertes Bild enthüllt; sie sieht das es kein Gemälde ist, wie sie vermutet, und fällt in Ohnmacht. Der Leser glaubt nun an die grausigsten Dinge, bis er schließlich auf der letzten Seite erfährt, daß es sich — um ein Wachsbild gehandelt. Auch das historische Kolorit ist ihre schwache Seite: In diesem Roman, der im Jahre 1584 spielt, wird z. B. ungeniert von den neuesten französischen Moden und der französischen Oper gesprochen. Trotzdem geschah dieser packenden Erzählerin ein bitteres Unrecht, als der Vielschreiber Götsche in seinem Pseudonym Sir John Radcliffe an sie erinnerte.

Kunst und Wissenschaft.

— **Vom Germanischen Museum in Nürnberg.** Eine hervorragende Erwerbung hat kürzlich die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums zu verzeichnen gehabt, indem die Reihe der vorlutherischen deutschen Bibeln durch den Ankauf eines trefflichen Stückes, der 7. deutschen Bibel, ergänzt und vervollständigt werden konnte, was schon lange der besondere Wunsch der Verwaltung der Anstalt gewesen war. Es handelt sich dabei um die seltene, reich mit Holzschnitten ausgestattete Ausgabe, die 1477 in Augsburg bei Anton Sorg im Druck erschien. Seit Jahrzehnten war kein Stück dieser Ausgabe, die nicht nur für die Kultur- und Kirchengeschichte, sowie für die Sprachwissenschaft, sondern in ihrer prächtigen typographischen Ausstattung namentlich auch für die Geschichte der Buchdruckerkunst von nicht geringem Interesse ist, in den Handel gekommen. Die Kaufsumme hofft das Germanische Museum durch das Zusammenwirken der hauptsächlichsten Druckereien Deutschlands aufzubringen, die wohl das wesentlichste Interesse an dem Übergang eines solch kostbaren Denkmals der Buchdruckerkunst aus dem Handel in öffentlichen Besitz haben dürften und an die deswegen in diesen Tagen ein Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen ergangen ist.

Endkampf rüstet. Zunächst wohl Portugal und Frankreich. Es liegt aber nahe, daß das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, das die Rüstung zum Endkampf der Revolution außerhalb Österreichs sieht, zunächst Deutschland damit meint. Die Propagierung des Massenstreiks, dessen Anwendung die Sozialdemokratie in Deutschland als politisches Kampfmittel jetzt vorbereitet, ist jedenfalls auch ein Stück dieser Rüstung zum Endkampf. Und der Großblock, der Bund mit dem Liberalismus, sind wohl das taktische Deckungsmittel für die Rüstung und den Aufmarsch zum Endkampf der Revolution auch in Deutschland."

Wenn nur das sonst den Genossen gegenüber recht zahme jungliberale Organ nebst seinem Parteianhang auch im übrigen die richtigen Folgerungen aus dieser Stellungnahme zu der Vorwärts-Auslassung ziehen wollte!

Boykott der Deutschen in Galizien.

In Lemberg und Krakau sollen in den letzten Tagen von den dortigen polnischen Korporationen Aufrufe an die Bevölkerung veröffentlicht worden sein, die zum allgemeinen und strengen Boykott aller deutschen Waren auffordern. Die Aufrufe tragen die Unterschriften hervorragender polnischer Politiker.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würden die Polen sehr bald zu fühlen bekommen, was sie entbehren. Denn nicht bloß die Masse der deutschen Erzeugnisse spielt hier eine Rolle, sondern vor allem die Güte und sonstige Gediegenheit der Waren, und es wird sich ja bald herausstellen, wer den größeren Schaden hat.

Keine Abreise der Fürstin von Albanien.

Nach neueren, aus Durazzo in Rom eingegangenen Meldungen ist die Fürstin am Dienstag abend nicht aus Durazzo abgereist.

Die Nachricht klang gleich nicht sehr wahrscheinlich. Trotzdem scheint die Lage in Durazzo, wenigstens nach Nachrichten des „Tag", bedenklich zu stehen. Dort waren am Dienstag auch Gerüchte von einer geplanten Abreise des Fürsten verbreitet. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Fürst, wie mehrfach hervorgehoben, entschlossen ist, bis zum Äußersten in Durazzo auszuhalten. An diesem Entschluß würde er auch festhalten, wenn die Verhältnisse ihn gezwungen haben sollten, seine Gattin und seine Kinder wegen der prekären Lage zu bitten, seine Residenz zu verlassen.

Trotzdem wird eine Lösung der albanischen Frage durch den Fürsten von allen Seiten als unmöglich angesehen.

Deutsches Reich.

** **Die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich und Prinz Oskar** nebst Gefolge unternahmen am Dienstag nachmittag von Wilhelmshöhe aus in Automobilen eine Spazierfahrt in die Umgebung von Kassel und trafen dann gegen 5½ Uhr im Prinzenpalais ein, um dem Prinzen Joachim einen Besuch abzustatten, der als Oberleutnant im Husarenregiment Nr. 14 steht, bisher an den Regimentsübungen auf dem Truppenübungsplatze Ohrdruff in Thüringen teilgenommen hatte und erst am Dienstag von dort nach Kassel zurückgekehrt war. Die hohen Herrschaften nahmen im Prinzenpalais den Tee ein und fuhren nach etwa einstündigem Aufenthalt wieder nach Wilhelmshöhe zurück, überall von einer zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Ovationen begrüßt.

** **Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg** ist am Dienstag mit Gemahlin, Mutter und zwei Schwestern im Automobil nach Ischl gefahren, wartete auf dem Wege, den der Kaiser Franz Joseph vom Bahnhof nehmen mußte, begrüßte den Monarchen und drückte ihm seine Freude über die Herstellung seiner Gesundheit aus.

** **Kant — der Mörder von Serajewo!** Nun ist der wahre Urheber des Attentats in Serajewo entdeckt. Das „Kathol. Deutschland" des Pfarrers Nieborowski, das trotz des Breslauer Domkapitals munter sein Wesen treibt, darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die volle Wahrheit enthüllt zu haben. Die österreichische Untersuchungskommission ist danach auf völlig falscher Fährte; der eigentlich Schuldige sitzt in Königsberg, heißt Kant und wenn er auch schon lange tot ist, so sind seine Jünger im Deutschen Reich überall vorhanden und leicht zu fassen, damit ihnen der Prozeß gemacht werde. Das Blatt schreibt nämlich:

„Seit am Ende des achtzehnten Jahrhunderts im Westen Europas unter Strömen von Blut und Greueln aller Art die „Menschenrechte" verkündet wurden, und gleichzeitig im Osten Europas der Königsberger Philosoph Kant diese „Menschenrechte" begründete, indem er den Menschen ganz auf sich stellte und das Ich zum Gott erhob — seit dieser Zeit ist die Revolution nie mehr zum Stillstande gekommen. Ihr gärender Sumpf wirft täglich neue glitzernde Blasen empor, bedeckt sich jeden Monat mit in andern Farben schillernder Schmutzschicht."

Pfarrer Nieborowski, der natürlich nicht zu wissen braucht, daß in dem katholisch-mohammedanischen Bosnien die ungeheure Mehrheit der Bewohner froh ist, wenn sie die Fibel lesen kann, hätte noch besser argumentieren können; etwa so: der Attentäter heißt Princip, in der Philosophie ist von Heraklit an von Prinzipien die Rede, also haben alle Philosophen den Mord in Serajewo auf dem Gewissen. Nun, vielleicht das nächste Mal.

npt. **Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.** Es ist bereits darauf hingewiesen, daß mit der Fertigstellung der Schleusen und ihrer Übergabe an den Verkehr die Erweiterungsbauten am Kaiser Wilhelm-Kanal noch nicht endgültig zum Abschluß gebracht sind, da der Kanal noch an einzelnen Stellen, wo dies bisher noch nicht durchgeführt werden konnte, verbreitert wird. Außerdem findet noch eine durchgängige Vertiefung des Kanals von 9 auf 11 Meter durch Baggerungen statt. Und schließlich ist noch die Hochbrücke bei Hochdon zu errichten, die voraussichtlich erst im Jahre 1916 fertig wird. In den beiden nächsten Reichsetats werden also noch Forderungen für den endgültigen Abschluß des Erweiterungsbaues erscheinen.

** **Der Verein für soziale Kolonisation Deutschlands E. V.** hat in den zwei Jahren seines Bestehens über 700 Morgen Ödland in Kultur genommen davon 40 Morgen in Reppen, hinter Frankfurt a. O., bereits mit 16 Rentengutsstellen besiedelt, 65 Morgen in Beeskow mit 37 Rentenstellen, von denen 7 am 1. Juli bezogen sind, 40 Morgen in Wendisch-Buchholz, 32 in Beelitz und 91 in Liebenwalde, 200 in Kretschendorf bei Fürstenwalde und 135 in Fürstenberg a. O., weitere 90 Morgen in Vierhöfen bei Harburg. Der Verein wird so im Laufe der Jahre 1914 und 1915 etwa 350 Ansiedlerstellen für Arbeiter und Handwerker schaffen, eine bedeutende Vermehrung des kleinsten Landbesitzes. Es ist keine Frage, daß der Verein für soziale Kolonisation, wenn seine Arbeit in dieser Weise fortschreitet, durch die Seßhaftmachung von Arbeitern ein gutes Mittel bietet, der Arbeiternot auf dem Lande zu steuern.

** **Maifeierpleite.** Genosse Liebknecht hat nach einem Bericht des „Berl. Tagebl." in seinem Wahlkreise in der Generalversammlung des Wahlkreises Potsdam-Spandau-Osthavelland eine Niederlage erlitten. Genosse Liebknecht trat dort für die Maifeier ein und empfahl entschiedene Arbeitsruhe am 1. Mai. Die kommende Zeit vermehrten Kampfes auf diesem Gebiete sei geeignet, die Maifeier zu heben. Trotz seiner Rede wurde aber mit großer Mehrheit beschlossen, den Parteitag zu ersuchen, mit der jetzigen Maifeier aufzuräumen und zu beschließen, die Maifeier am ersten Sonntag im Mai abzuhalten. — Damit hat die von unseren Genossen früher stets mit so großen Zukunftshoffnungen und mit noch größerem Mundauftun angekündigte „weltumwälzende" Feier des 1. Mai Pleite gemacht und sinkt zu einem Bier- und Familienkaffee-Ausflug der Genossen herab.

** **Eine reichsländische Parteikrisis.** Im Elsaß bereitet sich ein Bruch der „Elsässischen Fortschrittspartei" durch Trennung der Demokraten und Liberalen vor. Diese Notwendigkeit ist jetzt aktuell geworden, denn die Verluste an Mitgliedern sind seit den letzten Gemeinderatswahlen sehr erheblich. Der Gedanke, eine deutsch-elsässische Partei zu gründen, ist schon nach den Wahlen 1911 aufgetaucht, wurde durch die demokratisch-liberale Fusion und die Sammlung der liberalen Elemente in der Mittelpartei nochmals in den Hintergrund gedrängt. Jetzt, wo das Wort „liberal" im Elsaß stark an Kredit eingebüßt hat durch die politischen Vorgänge und die fortgesetzte Verbrüderung mit den Sozialdemokraten, Nationalisten und ähnlichen monarchiefeindlichen Elementen, wurde der Gedanke, die deutsch-elsässisch Gesinnten in einer Partei zu verschmelzen, wieder in die Erörterung geworfen, und es scheint, daß der Plan einer Parteigründung der Reife entgegengeht, weil nach den schweren wirtschaftlichen und politischen Kämpfen die Wage zugunsten alles dessen, was elsässisch und deutsch denkt, gestiegen ist. Auch die elsaß-lothringische Regierung steht den Bestrebungen einer solchen Parteigründung mit dem größten Interesse gegenüber.

** **Fahnenflüchtige im Reichslande.** Die Staatsanwaltschaft in Metz veröffentlicht eine Liste von Gestellungspflichtigen in Elsaß-Lothringen, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet mit der Absicht verlassen haben, sich der Wehrpflicht zu entziehen. Sie werden aufgefordert, vor der Strafkammer zu erscheinen. Es sind 81, darunter 70 aus Lothringen.

** **Konflikt zwischen der Stadt Nürnberg und der mittelfränkischen Kreisregierung.** Der Nürnberger Stadtmagistrat hat beschlossen, die von der mittelfränkischen Kreisregierung neuerlich angeordnete Bezahlung des von drei Franziskanerpatres an den Simultanschulen erteilten katholischen Religionsunterrichts zu verweigern, da die nach Artikel 6 des Schulbedarfsgesetzes erforderliche gemeindliche Zustimmung zur Übertragung dieses Unterrichts an die Franziskaner nicht eingeholt worden sei.

Frankreich.

* **Die um England besorgten Franzosen.** Das „Echo de Paris" widmet der überhaupt noch gar nicht genau feststehenden Übungsfahrt von 42 deutschen Kriegsschiffen an der norwegischen Küste einen Artikel, der die britische Admiralität auffordert, nur recht wachsam zu sein. Denn was man in Berlin als gewöhnliche Spazierfahrt ausgebe, bilde einen Teil jenes Programms, das in der Hauptsache lautet: Die englische Nordseeflotte muß von zwei Seiten bedroht, womöglich eingeklemmt werden. — Es ist geradezu fürchterlich, wozu diese Deutschen nicht fähig — zu sein scheinen, und was sie nicht alles tun würden, wenn die allwissende französische Presse nicht alles vorher schon verriete.

* **Geplanter Anschlag auf den Zaren?** In Beaumont, Departement Oise, wurden zwei russische Landstreicher namens Kiritschek und Trojanewsky verhaftet, bei denen zwei Bomben und ein Revolver gefunden wurden. Die beiden sollen einem Dolmetscher erklärt haben, daß sie beauftragt seien, einen Anschlag gegen den Zaren auszuführen. Es heißt, daß Kiritschek in Paris als Monteur und Trojanewsky als Eisendreher gearbeitet haben. Jeder der beiden trug ein schweres Paket, in dem sich, wie eine genaue Untersuchung ergab, zwei Stahlröhren von etwa 20 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Durchmesser befanden. Eben diese Röhren stellten sich als stark geladene Bomben heraus.

Das Bundesschützenfest in Schneidemühl.

d. **Schneidemühl**, 7. Juli.

Nach dreitägigem friedlichen Wettstreit um die Würden und Ehrengaben erfolgte heute abend durch den stellvertretenden Bundesvorsitzenden Nicke-Posen die Bekanntgabe der Schießergebnisse. Der Wetteifer um die Ehrengaben war diesmal ganz besonders rege, standen doch insgesamt 150 Preise, darunter einzelne bis zum Werte von 200 M., zur Verfügung. Während der drei Tage des Bundesschießens wurden 45 000 Schüsse abgegeben. Die Bundeskönigswürde errang, wie schon kurz mitgeteilt, Haak-Schwersenz mit 58 Ringen; erster Ritter wurde Böhm-Landsberg a. W., zweiter Ritter Richter-Kreuz. Den Würdenträgern wurde ein Hoch dargebracht:

Auf der Scheibe „Heimat"

erhielten Ehrenpreise in nachstehender Reihenfolge:

Ruschinski-Landsberg a. W., Sense-Ostrowo, Roik-Landsberg a. W., Jaruszewski-Posen, Gesche-Alt-Carbe, B. Schultz-Posen, Hönig-Schneidemühl, Luczak-Posen, Minke-Posen, Dorn-Schneidemühl, Mattke-Vietz, Liersch-Gnesen, Apfelbaum-Hohensalza, Feldt-Bromberg, Bremer-Gnesen, Borde-Königsberg Nm., Baude-Schneidemühl, Korn-Jarotschin, Donner-Jarotschin, Nathan-Samter, Schlecht-Krotoschin, Prochnow-Czarnikau, Gohlke-Friedeberg, Reibe-Driesen, Kalotta-Konitz, Piechazek-Schwersenz, Stolte-Obersitzko, Laaß-Gnesen, Hoske-Landsberg, Huff-Jarotschin, Wolfgram-Landsberg, Exner-Landsberg, Stark-Schrimm, Steinborn-Bromberg, Kalcher-Landsberg.

Bundes-Ehrenzeichen

erhielten:

Hoppe-Bromberg, Fibach-Czarnikau, Just-Schneidemühl, Gesche-Alt-Carbe, Franke-Bromberg, Manke-Bromberg, Mannheim-Landsberg, Lüdecke-Schwersenz, Behm-Filehne, Ruschinski-Landsberg, Marten-Kolmar, Waklow-Prinzenthal, Arndt-Posen, Borde-Königsberg Nm., Badur-Schönlanke, Mattke-Vietz, Piechalek-Schwersenz, Graf-Schneidemühl, Ziegenhagen-Margonin, Rudnik-Pudewitz, Nathan-Samter, B. Schultz-Posen, Greiser-Schwerin, Waßmann-Bromberg, Belisch-Posen, Surma-Obornik, Stuff-Filehne, Manthey-Prinzenthal, Herpel-Posen, Kopitzke-Zirke, Liersch-Gnesen, Wakes-Schneidemühl, Schulz-Schneidemühl, Wemecke-Schneidemühl, Luczak-Posen, Radtke-Posen, Holweg-Czarnikau, Weichmann-Friedeberg, Feldt-Bromberg, Stöckmann-Exin, Wemer-Schwerin, Seidel-Posen, Neumann-Samter, Haber-Kolmar, Raczkowski-Birnbaum, O. Prietz-Filehne, Giesebrecht-Schneidemühl, Fredrich-Schneidemühl, Westphal-Posen, Steinborn-Bromberg, Ludwig-Driesen, Michaelis-Alt-Carbe, Jaruszewski-Posen, Poznanski-Posen, Schaepe-Krotoschin, Pretel-Birnbaum, Klabe-Schwerin, Höhne-Schneidemühl, Schauer-Rakwitz, Rauhudt-Moschin, Müller-Bromberg, Leßmann-Posen, Böhm-Landsberg, Bonke-Czarnikau, Lange-Hohensalza, Keserke-Bromberg, Marquardt-Alt-Carbe, Werner-Schwerin, Klein-Hohensalza, Rentsch-Driesen, Wichmann-Czarnikau, Gödel-Czarnikau, Buske-Kreuz, Urban-Schwersenz, Becker-Posen, Hoffmann-Bromberg, Kurzweg-Landsberg, Dorn-Schneidemühl, Subkowski-Kolmar, Appelt-Rogasen, Jeß-Schönlanke, Zipper-Pleschen, Pfeiffer-Schönlanke, Pfützenreuter-Obersitzko, Hoske-Landsberg, Schultz-Czarnikau, Rotenhagen-Kolmar, Rekow-Vietz, Mowius-Posen, Hilker-Bromberg, Lange-Dt.-Krone, Fenster-Schneidemühl, C. Hantke-Czarnikau, Neumann-Vietz, Meier I-Bromberg, Schulz-Jarotschin, Renkawitz-Dt. Krone, Heintze-Schneidemühl, Woyke-Schrimm, Gohlke-Friedeberg, Hirsch-Königsberg Nm., Plieth-Exin, Schaldach-Posen, Quitschau-Nakel, Huff-Jarotschin, Hildebrandt-Landsberg, Thümmel-Schneidemühl, Roggen-Samter, Just-Czarnikau, Schreiber-Gollantsch, Schnell-Driesen, Epsbinder-Obersitzko, Sense-Ostrowo, Bartsch-Posen, Petzold-Jarotschin.

Mit herzlichen Dankesworten an die Bürgerschaft der Stadt Schneidemühl für die überaus freundliche Aufnahme, sowie auch mit Worten des Dankes an die Schützengilde 1899 Schneidemühl, die das Fest so musterhaft vorbereitet hatte, schloß der stellvertretende Bundesvorsitzende der Bundesschießen und brachte dann, als sich die Schützen zum Aufbruch rüsteten, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Kriegerverband des Kreises Gostyn.

* **Punitz**, 7. Juli.

Am Sonntag fand hier das Kreiskriegerverbandsfest des Kreises Gostyn statt, mit dem der Landwehrverein Punitz die Feier seines 40jährigen Bestehens verband. Wie immer gestaltete sich auch das diesjährige Fest zu einem echten deutschen Tage, an dem alle nationalen Vereine des Kreises gern teilnehmen und dessen Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung stets ein ganz gewaltiger ist. Ein schier endloser Sonderzug der Staatsbahn und der Gostyner Kreisbahn brachte, wie die „Gostyner Ztg." berichtet, die Massen gegen 4 Uhr nach dem Festorte, wo sie am Bahnhof von dem Jubelverein empfangen wurden.

Sofort formierte sich der

Festzug,

der mit vielen Fahnen und der großen Teilnehmerzahl einen imposanten Anblick bot. Unter den flotten Klängen der Krotoschiner Militärkapelle und von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, marschierte der Zug durch die mit Fahnen und Girlanden reichgeschmückten Straßen nach dem Rathause, wo die Gäste vom Bürgermeister Posch im Namen der Stadt herzlich willkommen geheißen wurden. Nun wurde vor den Offizieren und den Ehrengästen ein strammer Parademarsch ausgeführt, und weiter ging es nach dem Festlokale, dem Schützenhause. Hier entwickelte sich bald bei einem gediegenen

Konzert

der 37er das gewohnte fröhliche Leben und Treiben. In einer Konzertpause hielt Landrat Dr. Lucke eine markige

Ansprache.

Er gedachte der freundlichen Spender, die durch namhafte pekuniäre Zuwendungen das Fest haben bereiten helfen, gedachte ferner der vor 40 Jahren erfolgten Gründung des Punitzer Landwehrvereins und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Aus Tausenden von Kehlen erscholl mächtig der Gesang der Nationalhymne. Die

Festrede

hielt der Vorsitzende des Jubelvereins, Distriktskommissar Schulz-Punitz. Er gab ein Bild von dem Werden des Vereins und ehrte zwei dem Verein noch angehörende Alsenkämpfer ganz besonders. Sein warmer Appell zum Beitritt in die Kriegervereine wird hoffentlich bei denen, die es angeht, die nötige Beachtung finden. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den verdienstvollen Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Herrn Landrat Dr. Lucke, der sofort für die ihm dargebrachte Ehrung dankte und dem Landwehrverein Punitz und seinem bewährten Vorsitzenden ein dreifaches Hoch ausbrachte. Hiernach trug der Männergesangverein Punitz einige wirkungsvolle Lieder vor und erntete reichen Beifall. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und dann nach 10 Uhr der Rückmarsch zum Bahnhof angetreten, von wo aus die auswärtigen Teilnehmer befriedigt die Heimreise wieder im Sonderzug antraten, während die Gastgeber bei Tanz noch lange beisammen blieben.

Polnische Nachrichten.

Posen, 8. Juli.

† **Für den Fonds des polnischen Volksrats** wurden in der Zeit vom 21. Juni bis 4. Juli eingezahlt bei der polnischen Verbandsbank 345,60 Mark und in der Geschäftsstelle des Volksrats 44 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Posen**, 7. Juli. **Die Erste Strafkammer** verurteilte den Kaufmann Josef Fischer in Firma Fischer u. Co. in Berlin wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zu **50 M. Geldstrafe** und den Kosten des Verfahrens, weil er es versucht hatte, einen Angestellten der Firma Hartwig Kantorowicz A.-G. gegen Entgelt zu veranlassen, ihm das Podbipienta-Rezept der Firma auf unlautere Weise zu verschaffen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Krokoschin,** Kreis **Löbau,** an den Chausseen **Bischofswerder—Neumark** und **Dt. Eylau—Bahnhof Bischofswerder—Bielitz,** 1 km von dem **Bahnhof Bischofswerder** der Strecke **Thorn—Insterburg** und 3 km von der **Stadt Bischofswerder** gelegen, soll [J 2521a

am Freitag, dem 17. Juli d. Js., vormittags 10½ Uhr

im Sitzungssaal des hiesigen Regierungs-Gebäudes für die Zeit von Johannis 1915 bis zum 30. Juni 1933 zur Verpachtung nochmals meistbietend ausgeboten werden.

Größe: rd. 359 ha.
Grundsteuerreinertrag: 1230,60 M.,
Erforderliches Vermögen: 90 000 M.,
Bisheriger Pachtzins: 4033,29 M.

Die Ausbietung erfolgt mit und ohne Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des Wirtschaftsinventars.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt die unterzeichnete Regierung, bei der die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten erhältlich sind. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung bei ihren Pächtern, den Herren **Prützmann** in **Krokoschin** gestattet.

Der Vermögensnachweis ist **vor** dem Termin zu erbringen.

Marienwerder, den 27. Juni 1914.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.



Pferde-Verkauf!

16 gute **Arbeitspferde,** darunter Dänen u. Oldenb., schön gebaute Stuten z. Zucht geeignet, ein paar **Oldenburger** (Wagenpferde), zugfest, etwas pflastermüde, für Landwirte geeignet, ein paar **schwere Schimmel** 4- u. 5jährig, Wallach u. Stute, sowie einige **Tauschpferde** stehen in allen Preislagen zum schnellen u. billigen Verkauf **Posen, Hotel Bahnhof.** Tel. 2117.

An- und Abmeldungen

sowie **Ummeldungen**

für alle **Krankenkassen** nach den neuesten Vorschriften sind zu haben.

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Akt.-Ges.
Posen, Tiergartenstraße 6,
Filiale: **St. Martinstraße 62.**
Telephon Nr. 3110.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld (Ffo).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Paul Wolff's
Blumendünger,

einen Teelöffel voll in 1 Liter Wasser lösen und damit begießen, in Schachteln à 1,20, 60 und 30 Pf. **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Chilisalpeter

in Waggonladungen und kleineren Posten offeriert

Loebel Lewin,
Posen O 1. [5136 b
Fernsprecher Nr. 4261.

Lokomobile
(fahrbar)

10 HP. mit ausziehbarem Röhrenkessel, sehr wenig Kohle gebrauchend, ist sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten sub **1244 b** an die Expedition dieses Blattes.

neu — **Feldbahngleise Kipplowrys** — gebraucht
zu **Kauf** und **Miete**
ebenso
Stahlschiebkarren hölzerne Eisenbahnschwellen
billigst abzugeben.
Smoschewer & Co.,
Breslau XIII.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Kleider, Pelzsachen usw., wenn Sie **Paul Wolff's Mottenpulver** beizeiten anwenden. In Schachteln à 1 M., 50 Pfg. und 25 Pfg. [1b

PAUL WOLFF
Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Gasthof zum guten Tropfen

St. Lazarus, Kanalstraße 9.

Erstes Familien-Restaurant.

Täglich **frische Eisbeine und Pökelfleisch** mit Erbsen und Sauerkohl.

Vereinszimmer sind noch einige Tage frei.

Bodenberger.

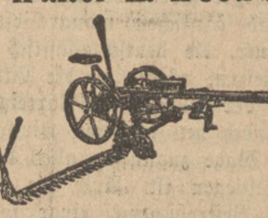


Maränen echte Nikolaiker, jetzt speckfett, empfiehlt billigst per Nachnahme **Fritz Konopatzky, Nikolaiken Ostpr.** Fernruf 18. Telegr.-Adr. „Maränenhaus".

Ia. haltbarer und natürlicher
Citronensaft

aus frischen Früchten.
Zu Limonaden u. Speisezwecken, zu
Kur- und Heilzwecken
bei Gicht, Rheumatismus, Gallen- und Nierensteinen, Zuckerkrankheit.
1/1 Literfl. 2 M., 1/2 Literfl. M. 1.25
bei **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3

Walter A. Wood's



weltberühmte, eigens für deutsche Verhältnisse gebaute

Gras- und Kleemäher „Admiral",
Getreidemäher u. Garbenbinder
neuester und verbesserter Konstruktion;
„Viktor" Stahlpferderechen
mit automatischer u. halbautomatischer Aushebung,
Gabel- u. Trommel-Heuwender
über Radspur wendend,
Schwadenwender
kombiniert und einfach;
Original-Wood-Ersatzteile
empfiehlt ab Lager zu günstigsten Preisen und Bedingungen
Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Jahrelang schön

erhält man Linoleum, Parkett- und lackierte Fußböden mit [7966
Gumiol-Politur
1/2 Ltr. 1,50, 1/1 Ltr. 2,50, 5 Ltr. 10.—.
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

PATENTE etc. erwirkt
Patent-Bureau Knop & Himer,
Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

Verz. Koppel-Spanndrähte:
Drahtstärke: 3,8 mm 4,6 mm 5,0 mm
p. 1000 Mtr. 19,80 23 00 32,40 M.
Stacheldrähte, Stahlkrampen offeriert
Drahtgeflechtwerk Maennel, Neutomischel 35, Bez. Posen.

Großes Apollo-Theater.

Bei schöner Witterung im Garten.

Mittwoch, den 8. Juli, 8½ Uhr: **Erstaufführung: Der keusche Josef.**
Donnerstag, den 9. Juli, 8½ Uhr: **Der keusche Josef.**
Freitag, den 10. Juli, 8½ Uhr: **Der keusche Josef.**
Sonnabend, den 11. Juli, 8¼ Uhr: **1. Großes Gartenfest. „Eine tolle Sache".**
Sonntag, den 12. Juli, abends 8½ Uhr: **Der keusche Josef.**

Posener Landwehr-Verein.

Sonntag, den 12. Juli 1914 im Garten des **„Gesellschaftshauses", Auguste-Viktoria-Straße 3,** hierselbst Feier des 47. Stiftungsfestes des Vereins. [6811

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Herren Kameraden auf dem Sapiehaplatze, der uniformierten Kompagnie am Polizei-Präsidialgebäude zur Abholung der Vereinsfahnen.

Nachmittags 3½ Uhr: Abmarsch nach dem Provinzial-Krieger-, dem Kaiser-Friedrich- und dem Fürst-Bismarck-Denkmal; Bekränzung der Denkmäler und Marsch nach dem Garten des Gesellschaftshauses.

Nachmittags 4 Uhr: Beginn der Festfeier.

Eintrittskarten für die Vereinsmitglieder und deren Familien zu je 10 Pfg. für die Person, für Kinder unter 14 Jahren zu 5 Pfg. für das Kind sind utner Vorzeigung der letzten Beitragsquittung bei den Kameraden **Scheibig,** St. Martinstraße 57, **Baumgart,** Sapiehaplatz 7, **Pache,** Alter Markt 84, **Mendel,** Marktgasse, **Haritz,** Halbdorfstraße 3, **Schmidt,** Halbdorfstraße 1, **Koch,** Hedwigstraße 9 und in der Handlung von **Gustav Adolf Schleh,** Glogauer Straße 101 sowie von 3½ Uhr nachmittags ab an den Eingängen zum Festlokal erhältlich.

Diejenigen Kameraden, welche am Festzuge teilnehmen, haben für ihre Person freien Eintritt.

Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Das Rauchen ist während des Antretens und des Marsches **nicht** gestattet. Nichtmitglieder zahlen je 50 Pfg. Eintrittsgeld, Kinder von Nichtmitgliedern je 10 Pfg.

Programme an der Kasse.

Posen, den 9. Juli 1914. **Der Vorstand.**

P. P.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

ordentlichen Generalversammlung

in der Zuckerfabrik am (3298

Sonnabend, dem 25. Juli d. Js., vormittags 11½ Uhr

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz; Erteilung der Decharge.
2. Festsetzung der Dividende.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung nebst Geschäftsbericht liegen vom heutigen Tage an im Geschäftszimmer der Zuckerfabrik aus. Vollmachten zur Generalversammlung sind **spätestens am 24. Juli d. Js.** an unseren Vorstand einzusenden.

Opalenitza, den 7. Juli 1914.

Zuckerfabrik Opalenitza Aktien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrat:
H. von Tiedemann.

Nachstehende
Güter

empfehlen wir als sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit:

1. **Brennerei-Rittergut** in Pommern, Kr. Saatzig, guter Mittelboden, an Chaussee, 1½ km Stadt und Bahn, 1300 Morgen, Anzahlung 125 000 Mk.
2. Zwei sehr schön eingebaute **Güter,** à 450 Morgen, Kr. Rosenberg Westpr., Rüben- und Weizenacker, an Chaussee, 2 km Bahn, 40—50 000 Mk. Anzahlung.
3. Ein **Gut,** 420 Morgen, mit neuen Gebäuden, prima Boden, Kr. Wirsitz, Prov. Posen, Kleinbahnstation am Gehöft, Anzahlung 70 000 Mk.

Landwirtschaftliche Spar- u. Kreditbank Bromberg,
Danziger Straße 148.

Bücher u. Formulare für
Landwirtschaftliche Buchführung
Separatanfertigung landwirtschaftlicher Formulare u. Register.

D. Goldberg, Posen
Papierhandlung, Buch- u. Steindruckerei.



Stadttheater.

Direktion: **Franz Gottscheid.**
Mittwoch, 8. Juli, 8,15—11:
Die Fledermaus.
Ermäßigte Preise.
Donnerstag, 9. Juli, 8,15—10,45:
Als ich noch im Flügelkleide…
Kleine Preise.
Freitag, den 10. Juli, 8,15—10,45:
Als ich noch im Flügelkleide…
Kleine Preise.
Sonntag, den 12. Juli:
Letzte Aufführung:
Als ich noch im Flügelkleide…
Weitere Aufführungen des fröhlichen Spiels finden nicht statt.

Theaterkarten zu Vorzugspreisen

Georg Walleiser, Viktoriastr. 20, Ecke Paulikirchstr. Tel. 5638. [122b

Zoologischer Garten

Donnerstag, d. 9. Juli, nachm. 5 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
der [358b
Großen Völkerschau.
Die Menschenrassen des Niltals.

ALT-POSEN

Vergnügungspalast-Varieté
Täglich 8 Uhr:
das herrliche Juli-Varieté-Programm.
14 neue Nummern.
Konzert. 2 Kapellen.
Täglich Gartenkonzert.

PALAIS DE DANSE

Täglich 11½ Uhr 2 Kapellen
Moderne Tänze
Tanzaufführg.
Auftr. v. Tanztr.
Hausballett.
Weltstadtbetrieb.



Bedarfszeit für
Deering

Grasmäher „Neu Ideal"
Getreidemäher „Neu Ideal"
Garbenbinder „Neu Ideal"

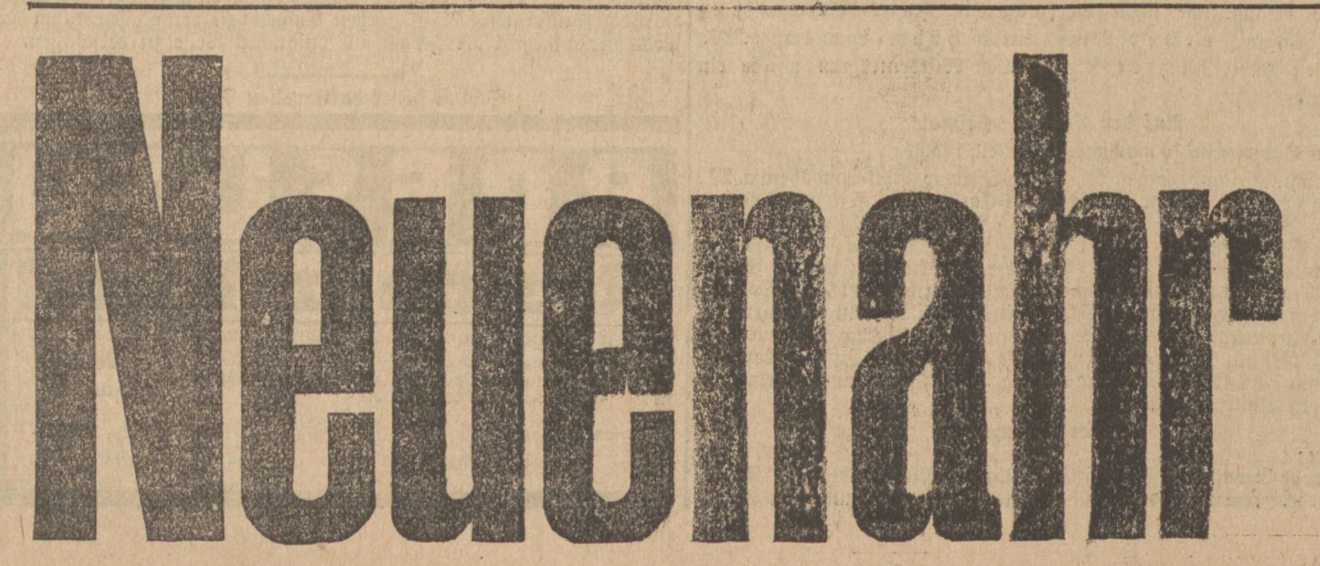
Vielfache Verbesserungen. Jeder Ersatzteil auf Lager.

Pferderechen „Torpedo"
mit der neuen, auswechselbaren Nabenbuchse.

Heuwender
Schwadenrechen
„Patent Martin"
Grösste Arbeitsersparnis, seitwärts ablegend, einfachste Konstruktion, für 1 Pferd.

Rechtzeitige Bestellung erbeten.

Gebrüder Lesser
Maschinenfabrik
Posen, Ritterstr. 16.



Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Amanat. Für Hauskuren: Thermal-Wasserversand.

Wohnung Kurhotel: Einziges Hotel mit Thermalbädern im Hause und in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause, ausserdem viele gute Hotels, Pensionen u. Privathäuser.

Jllustrierte Broschüren gratis und franko durch die (M2148

Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rheinl.)

Die Fürsorgeerziehungsanstalt in Antoniewo.

Das am 1. April 1901 in Kraft getretene Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger durfte man seinerzeit mit Recht als eine soziale Tat ersten Ranges und als einen gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiete der staatlichen Kinderfürsorge ansehen, denn es steckte den Rahmen und die Ziele dieser Fürsorge erheblich weiter, als dies nach dem alten Zwangserziehungsgesetz vom 31. März 1878 der Fall war. Während früher nur sechs- bis zwölfjährige Kinder nach einer strafbaren Handlung zur Zwangserziehung überwiesen werden konnten, sollten jetzt ohne untere Altersgrenze alle Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahre darunter fallen, selbst wenn ihnen infolge schuldhaften Verhaltens der Eltern die Gefahr der Verwarlosung vorerst nur drohte.

Die Wirkungen des neuen Gesetzes zeigten sich denn auch bald in einem außerordentlich starken Anschwellen der Zöglingszahl. Während im letzten Jahre des alten Gesetzes (1900) 1500 Kinder der Zwangserziehung überwiesen wurden, brachte das erste Jahr des Fürsorgeerziehungsgesetzes bereits einen Zuwachs von fast 8000 Köpfen. Und während sich beim Inkrafttreten dieses Gesetzes insgesamt etwa 11 000 Kinder in Zwangserziehung befanden, ergab sich am 1. April 1914 in der preußischen Monarchie die stattliche Zahl von 56 000 Fürsorgezöglingen. Diese starke Zunahme der Zöglinge unter der Herrschaft des neuen Gesetzes konnte auch in der Provinz Posen nicht unbemerkt vorübergehen: die Zahl der Zwangszöglinge betrug am 1. April 1901: 588, jetzt am 1. Juli 1914 sind etwa 2100 Fürsorgezöglinge vorhanden.

Selbstverständlich waren diesem starken Anschwellen der Zöglingszahl die damals vorhandenen Fürsorgeerziehungseinrichtungen in keiner Weise gewachsen. Man ging daher zunächst an eine Erweiterung der beiden Erziehungsanstalten Schubin und Zerkwitz. Bald erwiesen sich aber auch diese Erweiterungsbauten als zu klein, und es mußte eine große Zahl von Zöglingen in Privatanstalten untergebracht und ohne Rücksicht auf die entstehenden Kosten zum Teil bis in entfernte westfälische Anstalten transportiert werden. Dies führte naturgemäß zu einer recht unerquicklichen Abhängigkeit von den Privatanstalten. Es kam hinzu, daß sich die Belegung der Anstalt Schubin notgedrungen in einer Weise gestaltet hatte, die dringend Abhilfe erforderte. Alle Einrichtungen dieser Anstalt waren darauf zugeschnitten, hier vorzugsweise schulpflichtige Kinder und nur in beschränkter Zahl schulentlassene Knaben unterzubringen. Da nun wider Erwarten weniger die Zahl der jüngeren, als vielmehr die der älteren und stark verwahrlosten Kinder bedeutend zunahm, die Privatanstalten aber vorzugsweise jüngere Zöglinge aufnehmen wollten, mußten gerade die älteren der Provinzialanstalt in Schubin zugewiesen werden. Diese vollkommene Umwälzung des Belegungsverhältnisses schädigte die Erziehung der Zöglinge in Schubin ungemein. Insbesondere ließ sich jetzt die erforderliche Trennung der jüngeren Knaben von den älteren und stärker verwahrlosten nur noch mit großen Schwierigkeiten durchführen, und es wurde bei der starken Zahl der Überweisungen auch dem Anstaltsdirektor außerordentlich schwer, für die individuelle Behandlung und Heranbildung jedes einzelnen Zöglings zu sorgen und die Charakteranlagen und Eigenschaften jedes einzelnen genügend zu prüfen und kennen zu lernen. Schließlich reichten auch die für eine bedeutend kleinere Zahl älterer Burschen bemessenen Arbeitsbetriebe der Anstalt und deren Landwirtschaft nicht mehr aus, so vielen Kräften hinreichende Beschäftigung zu gewähren und sie an ein arbeitsames Leben zu gewöhnen. Ihre Erweiterung durch Landankäufe erwies sich als schwierig und kostspielig, da in der Nähe der Stadt schon an sich recht hohe Preise für Landerwerb gefordert wurden, und diese nun noch dadurch eine Erhöhung erfuhren, daß man annahm, die Provinz sei gezwungen, ihren Besitz zu erweitern. Alles dies ließ die Entlastung der Schubiner Anstalt von einer größeren Zahl älterer Burschen dringend erwünscht erscheinen. Hier wie auch in der Anstalt Zerkwitz kam weiter hinzu, daß beide Anstalten wegen mangelnder besonderer Einrichtungen nicht in der Lage waren, schwer erziehbarer Zöglinge Herr zu werden. Die Errichtung einer eigens für solche Zöglinge bestimmten geschlossenen Anstalt stelle sich daher als unaufschiebbare Notwendigkeit heraus.

Überdies hatte die Inanspruchnahme von Privatanstalten anderer Provinzen zur Folge, daß die dort untergebrachten Zöglinge später auch in der Nähe der Anstalten unter Aufsicht ihrer Direktoren in Familienpflege und Dienststellen gegeben werden mußten. Oft genug verblieben sie dann in ihrer neuen Heimat auch nach Eintritt der Großjährigkeit. Unserer schon an sich unter starker Abwanderung in die Industriegebiete leidenden Provinz gingen auf diese Weise noch weitere tüchtige Arbeitskräfte verloren. Diese durch Schaffung einer neuen Provinzialanstalt der Provinz zu erhalten, erschien recht erwünscht und erstrebenswert.

Diese Gründe veranlaßten im Frühjahr 1910 den Provinzial-Ausschuß und den Provinzial-Landtag für den erforderlichen Grunderwerb und den Bau der dritten Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt für schulentlassene Knaben den Betrag von 560 000 Mark zu bewilligen, während die Königliche Staatsregierung außerdem auf Antrag in dankenswertester Weise einen Zuschuß von 140 000 Mark zur Verfügung stellte, so daß im ganzen 700 000 Mark für dieses neue Unternehmen der Provinz bereit standen.

Längere Zeit ging darüber hin, bis es gelang, ein geeignetes Grundstück zu finden Nach Besichtigung einer großen Zahl von Gütern, die sich teils als weniger geeignet, teils als zu teuer erwiesen, lenkte sich die Aufmerksamkeit der Provinzialverwaltung im Frühjahr 1911 auf das Herrn von Buchowski gehörige Vorwerk Antoniewo. Im Juli 1911 stimmte der Provinzialausschuß dem Ankauf zu, im September wurde der Kaufvertrag abgeschlossen, im Dezember fand die Auflassung statt, und bald darauf wurde der Bau der Anstalt begonnen, die jetzt 2½ Jahre später vollendet ist und am 30. Juni d. Js. ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Die Anstalt ist von der Posenschen Provinzialverwaltung nach Vorschlägen ihres Dezernenten, Landesrats Dr. Stange, im Pavillonstil gebaut und sowohl in ihrer äußeren Erscheinung, wie im Innern überaus freundlich und wohltuend ausgestaltet. Die Bauweise im Pavillonstil gestattet die Einteilung der gesamten Anstaltsbevölkerung in kleinere Familiengruppen, die von einander gesondert unter je einem Hauselternpaare ihr eigenes Häuschen bewohnen und hier mit ihren Hauseltern auch die kleinen Sorgen und Freuden des täglichen Lebens, des Haushalts und der Wirtschaft teilen. Der in kasernenartig angelegten Anstalten leicht zu befürchtenden Entfremdung der Zöglinge von dem alltäglichen Leben in der Außenwelt wird hierdurch erfolgreich vorgebeugt. Innerhalb des Anstaltsrahmens werden die einzelnen Familien durch die Persönlichkeit des Anstaltsdirektors zusammengehalten, der den Hausvätern die gemeinsamen Erziehungsgrundsätze angibt und für ihre Durchführung sorgt.

Sechs schmucke Zöglingshäuser sind zur Aufnahme schulentlassener Knaben bestimmt, je zwei davon zu einem einheitlichen Gebäude verbunden, aber durch eine senkrechte Mittelwand getrennt. In jedem Zöglingshause befindet sich die Wohnung eines Hauselternpaares, ein Tagesaufenthaltsraum, ein Eßraum nebst Spülküche, eine Werkstätte und ein Schlafsaal für 15 Zöglinge. Die Frage, ob die Eßräume und Werkstätten in die Zöglingshäuser zu verlegen, oder ob ein für die gesamte Anstalt gemeinsamer Speisesaal und ein besonderes Werkstättengebäude vorzuziehen sei, wurde deshalb in ersterem Sinne entschieden, um die Zusammengehörigkeit der einzelnen Zöglingsfamilien nach Möglichkeit zu fördern und zu stärken. Zwar sollen die Speisen im Interesse der Verbilligung in einer gemeinsamen Küche zubereitet, dann aber auf die einzelnen Zöglingshäuser verteilt werden, damit jeder Hausvater für seine Zöglingsfamilie im eigenen Hause den Tisch bereiten und mit ihr gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen kann. Auch das Geschirr wird in jedem Hause selbst in Ordnung gehalten und aufbewahrt. Die Einrichtung eines gemeinsamen Speisesaals hätte die Geschlossenheit der einzelnen Zöglingsfamilie in einem wesentlichen Punkte durchbrochen.

Aus demselben Grunde sind die Werkstätten in die Zöglingshäuser verlegt. Jeder Hausvater hat einen bestimmten Beruf, er ist Tischler, Schuhmacher, Schneider, Schmied, Landwirt, Förster, Gärtner usw. Nach Möglichkeit sollen jedem Hausvater diejenigen Zöglinge zugewiesen werden, die seinem Beruf oder Handwerk angehören, damit die Zöglingsfamilie auch durch das gemeinsame Band der Arbeit vereinigt bleibt. Deshalb erschien es zweckmäßiger, jeder Zöglingsfamilie ihre Werkstätte in das eigene Haus zu legen.

Da in dieser Anstalt die am stärksten verwahrlosten und schwer erziehbaren Elemente Unterkunft finden sollen, war es notwendig, neben den eigentlichen Zöglingshäusern ein besonderes Zellengebäude mit 10 Einzelzimmern vorzusehen, in denen besonders schwierige, gefährliche oder fluchtverdächtige Zöglinge Unterkunft finden sollen. Diese Einzelbewahrung bei angemessener Beschäftigung soll die Berührung solcher Zöglinge mit anderen und ihren verderblichen Einfluß auf diese ausschließen. Sie soll nicht als Strafe, sondern lediglich als Erziehungsmitel dienen und nur solange währen, bis sich diese Knaben einer Zöglingsfamilie willig und unbedenklich einfügen lassen. In diesem Zellengebäude befinden sich außerdem die Arrestzellen und Wohnungen zweier Hauselternpaare.

Die übrigen Gebäude dienen der Anstaltsverwaltung und sonstigen gemeinsamen Zwecken. Zunächst am Eingange der Anstalt das Pförtnerhaus mit der Wohnung und Amtsstube des Pförtners, einem Bad für neueingelieferte Zöglinge und einer Desinfektionseinrichtung für ihre mitgebrachten Sachen. Daneben das stattliche Verwaltungsgebäude, das im Erdgeschoß ein Aufnahme- und Besuchszimmer für die Zöglinge, das Amtszimmer des Direktors, die Kanzlei der Kasse, sowie Konferenz- und Lehrmittelzimmer enthält, im Obergeschoß die Wohnung des Direktors, und in einem besonderen Flügel unten zwei Fortbildungsschulklassen, und oben die würdig ausgestattete Anstaltskapelle mit kleinem Glockenturm.

Dem Eingange gegenüber erhebt sich das Wirtschaftsgebäude. Es umfaßt die geräumige Koch- und Waschküche mit Zubehör, die Badeanstalt mit Duscheinrichtung und Einzelbädern, das Lazarett mit zwei Krankenzimmern, einem Isolierzimmer, Arztzimmer und Krankenbad, ferner Wohnräume der Hausmutter und des Personals, Flickstube und Vorratskammern. Es wird überragt von dem Wasserturm. Ein besonderer Flügel enthält den hoch überwölbten und mit einer Bühne versehenen Turn- und Festsaal.

Außerhalb der eigentlichen Anstalt finden wir noch ein Beamtenwohnhaus mit Wohnungen für den Lehrer, den Anstaltssekretär, sowie für zwei weitere verheiratete Erzieher. Auch das Gehöft mit Stallungen und Scheunen mußte vollständig neu errichtet werden.

Zu der Anstalt gehört ein landschaftlich reizvolles Gelände von etwa 1130 Morgen, wovon etwa 340 Morgen auf Acker, 85 auf Wiesen, Wege und Unland, der Rest mit etwa 650 Morgen auf Forstbestände entfallen. Der Wald soll durch Aufforstungen bis auf etwa 800 Morgen vergrößert werden.

Die Bau- und Grunderwerbskosten betragen etwas über 700 000 M. Die Bauleitung lag in den Händen des Regierungs-Baumeisters Findeisen unter der Oberleitung des Landesbaurats Körner. Die Anstalt ist trotz der dadurch verursachten verhältnismäßig höheren Kosten nur für die geringe Zöglingszahl von 90 Köpfen errichtet worden, da sie, wie bereits erwähnt, die schwierigsten Elemente aufnehmen soll. So kann sich der Anstaltsdirektor der Weiterbildung und Erziehung jedes einzelnen dieser Knaben eingehend widmen. Aus demselben Grunde sind die Zöglingsfamilien nur klein, nämlich auf 15 Köpfe bemessen, und dem Direktor ist ein außergewöhnlich starkes sorgfältig ausgewähltes Erzieherpersonal zur Seite gegeben. Außer dem Lehrer und der Hausmutter hat er noch zehn verheiratete Erzieher zur Verfügung, so daß ein solcher auf 9 Zöglinge kommt. Ihren Zweck, auch die schwierigsten Elemente mürbe zu machen und zu erziehen, hofft die Anstalt in erster Linie durch intensive und gründliche Beschäftigung mit schwerer und trotzdem für Ausbildung und Fortkommen der Zöglinge förderlicher Arbeit zu erfüllen. Wenn in anderen Anstalten zu Zeiten, in denen die Landwirtschaft ruht, leicht Arbeitsmangel eintritt, kann es in Antoniewo an schwerer, ermüdender Arbeit, wie sie gerade für ältere, stark verwahrloste Burschen dienlich ist, niemals fehlen. Denn wenn die Landwirtschaft feiert, bieten neben den Werkstätten im Forstbetriebe eine Reihe schwerer Holzschlag-, Kultur- und Aufforstungsarbeiten für die schulentlassenen kräftigen Burschen eine ausgezeichnete und dabei gesunde Beschäftigungsmöglichkeit in der freien Natur. Gerade von dem Forstbetriebe verspricht sich die Provinzialverwaltung besonders viel und hofft, daß er der neuen Anstalt ein wertvolles Erziehungsmittel in die Hand geben wird, um auch schwierige Elemente zu meistern und zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Neben der Erfüllung dieser Erziehungsaufgaben sollen hier auch der Landeskultur förderliche Zwecke angestrebt werden. Es soll ein Musterbetrieb entstehen, in dem ein den Bedürfnissen der Waldbesitzer entsprechendes Pflanzenmaterial herangezogen, inländischer Kiefernsamen gewonnen und den Waldbesitzern der Provinz zur Verfügung gestellt wird, in dem auch neue Kulturmethoden erprobt, forstliche Versuche angestellt, und deren Ergebnisse der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. So soll die neue Anstalt nicht nur dem Wohle der Zöglinge, sondern auch zur Förderung der für Provinz und Staat gleichwichtigen Forstwirtschaft dienen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 8. Juli.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Donnerstag, 9. Juli. 1440. J. van Eyck, Maler, † Brügge. 1807. Friede zu Tilsit zwischen Napoleon und Preußen. 1836. Sophie, Königin von Schweden, *. 1843. Karoline Pichler, Romanschriftstellerin, † Wien. 1899. Heinr. v. Achenbach, preuß. Staatsmann, † Potsdam. 1901. Johanna Spyri, schweizerische Volks- und Jugendschriftstellerin, † Zürich. 1909. Felix Graf Badeni, ehemaliger österr. Ministerpräsident, † Lemberg. 1913. Robert Mannesmann, Industrieller, † Farm Kraka in Marokko.

Ein neuer Chef des Korps-Generalstabs.

Oberst Meister, Chef des Generalstabes V. Armeekorps, ist zum Kommandeur des Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 Kaiser Wilhelm in Rostock ernannt worden.

Es ist am 13. November 1864 in Ragosermühle, Kreis Angermünde, geboren, trat am 30. September 1882 beim Jäger-Bataillon Nr. 2 ein, wurde am 15. Mai 1883 zum Portepee-Fähnrich und am 12. Februar 1884 zum Leutnant ernannt. Am 22. März 1887 wurde er in das Inf.-Regt. Nr. 114 versetzt, wo er am 28. Juli 1892 zum Oberleutnant aufrückte. Vom 17. April 1897 bis 21. März 1898 war er Adjutant der 66. Infanterie-Brigade. Am 18. November 1897 wurde er zum Hauptmann befördert und mit dem 22. März 1898 in den Generalstab der Armee versetzt. Am 22. Juli 1900 wurde er Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 21 und kam am 22. November 1902 zum Generalstabe der 12. Division, wo er am 14. Juni 1904 zum Major aufrückte. Unterm 22. April 1905 erfolgte seine Versetzung in den Generalstab der Inspektion der Verkehrstruppen, am 22. Februar 1910 wurde er zum Bataillonskommandeur im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und mit dem 7. April 1911 zum Chef des Stabes der General-Inspektion des Militär-Verkehrswesens ernannt. Am 21. April 1911 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant und am 22. April 1912 seine Ernennung zum Chef des Generalstabes des V. Armeekorps. In dieser Stellung wurde er am 1. Oktober 1913 zum Oberst befördert.

Zu seinem Nachfolger als Generalstabschef des V. Armeekorps ist Oberstleutnant von Kessel vom Stabe des Inf.-Regts. Nr. 171 in Kolmar i. E. unter Versetzung in den Generalstab der Armee ernannt worden.

Er wurde am 15. Januar 1887 zum Leutnant im Garde-Füs.-Regt. befördert, war längere Zeit Bataillons- und später Regiments-Adjutant und rückte im Regiment am 27. Januar 1894 zum Oberleutnant auf. 1896 wurde er in den Generalstab kommandiert und 1898 in den Generalstab der Armee versetzt. Am 29 März 1900 wurde er zum Hauptmann befördert und in den Generalstab der 25. Division versetzt. 1902 wurde er Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 115 und wurde 1904 in den Generalstab der 2. Garde-Division versetzt. 1906 wurde er wieder in den Großen Generalstab versetzt und rückte hier am 27. Januar 1907 zum Major auf. 1909 erfolgte seine Versetzung in den Generalstab des XI. Armeekorps. 1912 wurde er Kommandeur des 1. Bataillons Inf.-Regts. Nr. 171. Am 16. Juni 1913 wurde er zum Oberstleutnant befördert und trat zum Stabe des vorgenannten Regiments über.

× **Ernennung.** Der Kammerherr, Majoratsbesitzer von Stiegler-Sobotka ist vom Landwirtschaftsminister zum Mitglied des Kuratoriums des Kaiser Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg ernannt worden.

× **Justizpersonalien.** Der Staatsanwalt Dalmer in Schneidemühl ist zum 15. September d. Js. nach Posen versetzt worden.

× **100jähriges Jubiläum des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2.** Vom 17. bis 19. August d. Js. findet die Feier des 100jährigen Bestehens des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 statt. Die früheren Einjährigen wollen sich bei der Gelegenheit in Berlin vereinigen und dem Regiment eine Ehrengabe überreichen; Herren, die eine Aufforderung noch nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Adresse umgehend Kommerzienrat Joly in Kleinwittenberg (Elbe) mitzuteilen.

× **Todesfall.** Heute vormittag verschied plötzlich nach schwerem Leiden der Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Joseph Manheimer im 56. Lebensjahre. Er genoß in seinen Kollegenkreisen, wie in den übrigen Bürgerkreisen das größte Ansehen, so daß sein jäher Tod in den weitesten Kreisen herzliches Beileid erwecken wird. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe statt.

× **Zur Einziehung bestimmte Sera.** Die Diphtherieheilsera mit den Kontrollnummern 284 bis 293 einschließlich, aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt, 263 bis 275 einschließlich aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg, 242 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin, 9 bis 16 einschließlich aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom 1. Juli d. Js. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt. — Die Tetanussera mit den Kontrollnummern 200 bis 205 einschließlich aus den Höchster Farbwerken, sowie 81 und 82 aus den Behringwerken in Marburg, sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Juli d. Js. ab zur Einziehung bestimmt.

K. **Verein Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen, Ortsgruppe Berlin.** Es haben die Wahl in den Vorstand angenommen als Vorsitzende Ihre Exzellenz Frau Generalleutnant Farne, ferner Landtagsabg. Geheimrat Aronsohn, Oberbürgermeister Dr. Mitzlaff, beide in

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bromberg, Chefredakteur Ginschel in Posen, Stadtrat Löhning in Berlin.

Der Verein ehem. 19er von Courbière hält am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Wohlgethan, Sapiehaplatz, seine Monatsversammlung ab.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Grabow,** 7. Juli. Der vor kurzem von uns gemeldete Verkauf des Rittergutes Raduchow an einen Herrn Brauner aus Oldenburg ist, wie verlautet, nicht perfekt geworden. Nunmehr soll das 1088 Morgen große Rittergut die Ansiedlungskommission für 400 000 Mark erworben haben. Das lebende und tote Inventar bleibt Eigentum des bisherigen Besitzers, Karkowski, der auch das Gut in Pacht behält.

f. **Witkowo,** 7. Juli. Der Grundbesitzer Blaszyk in Breitenfelde hat seinen Bauernhof für 46 000 M. an den Grundbesitzer Molski verkauft.

* **Bromberg,** 7. Juli. Auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurde das Heinrich Bothesche Gut in Hutta mit 2140 Morgen von der Schwetzer Zuckerfabrik für 1 046 000 Mark erworben. Bothe ist, wie vor einigen Tagen berichtet wurde, vom Schneidemühler Schwurgericht wegen verschiedener Schwindeleien zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden.

---

* **Koschmin** 7. Juli. Am Montag wird der Regierungspräsident Krahmer aus Posen die für die **geplante neue Eisenbahn von Koschmin nach Kobylin** in Aussicht genommene Strecke bereisen und besichtigen. An der Bereisung werden sich auch die Hauptinteressenten beteiligen. — **Ausgegraben** wurde Sonnabend auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Ostrowo die Leiche des plötzlich verstorbenen Dienstmädchens A. W. von hier. Die Sezierung erfolgte im Kreiskrankenhause. Da die genaue Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurden einzelne Leichenteile einem chemischen Institut zur Untersuchung übersandt. — Sonntag **nachmittag gegen 4 Uhr braunte** in Czarnysad das Wohnhaus und eine Scheune des Häuslers Podlewski ab. Ersteres war versichert, letztere dagegen nicht.

* **Bomst,** 6. Juli. **Infolge Hitzschlags** ist der Steinsetzmeister Vietz aus Schermeisel auf seinem Felde gestorben. — Eine große Scheune des Amtsrats Nasedy in Bork ist **abgebrannt.** Die alten Getreidevorräte, 50 Fuhren Heu und eine Dreschmaschine sind mitverbrannt. Acht Spritzen waren zur Bekämpfung des Brandes erschienen.

* **Koscielec,** 7. Juli. Einen **schweren Unfall** erlitt der landwirtschaftliche Knecht Kasimir Klarinski von hier. Er wollte Heu vom Wagen auf den Viehstallboden befördern und war zu diesem Zwecke mittels einer Leiter auf den Boden gestiegen. Ungefähr zwei Meter von der Tür nach der Futterkammer zu entfernt, brach Klarinski durch und fiel rücklings etwa 4 Meter tief auf den harten Estrichboden. Er konnte nicht mehr aufstehen, sondern mußte nach Hause getragen werden. Durch den Fall zog sich der Unglückliche starke Erschütterung des Rückgrates und Lähmung beider Füße zu. Am nächsten Tage wurde Klarinski ins Krankenhaus aufgenommen.

* **Liebensee,** 7. Juli. Der 34 Jahre alte Knecht Georg Fischer wollte mit einem Pferderechen aufs Feld fahren. Dabei ging das Pferd durch, der **Knecht fiel vom Rechen herunter, kam unter die Räder** und erlitt eine Quetschung des Brustkorbes.

Telegramme.

Teilweiser Einsturz einer Fabrik.

Berlin-Lichtenberg, 8. Juli. Hier stürzte heute vormittag in der Fabrik der Knorrbremse Akt.-Ges., in der Neuen Bahnhofstraße 14/17, das **vierte Stockwerk,** wahrscheinlich infolge von Überlastung ein. Die Maschinen sind teilweise bis zum Kellergeschoß durchgeschlagen. Bis jetzt sind **ein Toter und fünf Verwundete** geborgen worden. Unter dem Schutt werden noch **mehr Tote vermutet.** Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

Berlin-Lichtenberg, 8. Juli. Das Unglück in der Knorrbremse ist dadurch entstanden, daß im vierten Stockwerk eines neuen Flügels der Fabrik mehrere schwere Kisten, die mit Eisenteilen angefüllt waren, einen Fußboden durchbrachen und sämtliche vier Stockwerke bis zum Kellergeschoß durchschlagen haben. Dabei wurde ein Arbeiter getötet und zwei leicht verletzt. Ob unter den Trümmern noch mehr Tote und Verletzte liegen, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen, da die Aufräumungsarbeiten infolge der angerichteten Verwüstungen noch lange in Anspruch nehmen werden. Die Direktion der Fabrik versichert aber, daß sich im Kellergeschoß zur Zeit des Unfalls keine Person befunden habe, daß man also mit Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß weiter keine Person getötet oder verletzt worden ist. Die bisherige Untersuchung über den Grund des Unglücks hat ergeben, daß der Einsturz auf Überlastung des obersten Stockwerkes zurückzuführen ist. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt.

Der neue Militärattaché der deutschen Botschaft in Paris.

Berlin, 8. Juli. (Privattelegramm.) Ein Neffe des Grafen Zeppelin, Fregattenkapitän Graf Erich von Zeppelin, der der Kaiserlichen Marine seit mehr als 23 Jahren angehört und bis 1907 vier Jahre lang persönlicher Adjutant des Marinestaatssekretärs von Tirpitz war, ist als Marineattaché zur deutschen Botschaft in Paris versetzt worden.

Abkommandierungen deutscher Offiziere als Militärinstrukteure nach China.

Berlin, 8. Juli. (Privattelegramm.) Der „B. Z. am Mittag“ zufolge schweben neuerdings Verhandlungen über Abkommandierungen einer großen Anzahl deutscher Offiziere als Militärinstrukteure nach China.

Das Urteil im Berliner Wucherprozeß.

Berlin, 8. Juli. In dem großen Berliner Wucherprozeß wurden von der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I die 12 Angeklagten zu **Strafen von 9 Monaten Gefängnis bis 7 Jahren Zuchthaus** mit entsprechender Geldstrafe und Ehrverlust verurteilt. Die höchste Strafe erhielt Jakob Roetzel mit **7 Jahren Zuchthaus, 1500 M. Geldstrafe** und **10 Jahren Ehrverlust.** Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft bis zur Höhe von 1½ Jahren angerechnet.

Explosion in einem Dynamithause.

Hagen i. Westf., 8. Juli. Heute morgen um 9½ Uhr erfolgte im Dynamithause der Deutschen Sprengstoffwerke Akt.-Ges. in Bummenohl eine **Explosion. Drei Arbeiter sind tot, drei Arbeiter verletzt.** Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.

Der Hirtenbrief des Bischofs von Como.

München, 8. Juli. Die bayerische „Staatszeitung“ bringt folgende Feststellung: „Osservatore Romano“ gibt die Äußerung der bayerischen „Staatszeitung“ zum Hirtenbrief des Bischofs von Como wieder und bemerkt dazu: Es könne bestimmt versichert werden, daß das im Schlußsatz dieser Äußerung enthaltene Urteil vollkommen der Wahrheit entspreche. Dieser Schlußsatz lautet: Da der vom Bischof in Como bekundeten guten Absicht einer angemessenen Belehrung seiner Diözesanen seitens des Heiligen Stuhls Anerkennung zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlußfolgerungen für Deutschland zu ziehen.

Die Maßnahmen gegen die serbische Agitation in Bosnien.

Wien, 8. Juli. Die Blätter erfahren über die gestrige gemeinsame Ministerkonferenz, daß gegen Serbien nicht eine im technischen Sinne als diplomatische Aktion zu bezeichnende Aktion in Aussicht genommen sei; ebenso soll nicht die Verfassung brüskiert oder die 1910 Bosnien und der Herzegowina verliehenen verfassungsmäßigen Institutionen eingeschränkt werden. Man will vielmehr versuchen, durch Verwaltungsmaßnahmen die Tätigkeit der großserbischen Agitation strenger zu überwachen; durch Verschärfung des Grenzüberwachungsdienstes will man unerwünschten Zuzug aus dem Auslande fernhalten und dem weiteren Eindringen der großserbischen Agitation in den Schulen ein Ziel setzen. Auch die Vermehrung der Donauflottille ist in Aussicht genommen.

Die Betriebsstörung im Simplontunnel.

Basel, 8. Juli. Die Betriesstörung im Simplontunnel, die auf den Bruch einer Wasserleitung infolge der Senkung der Mauer zurückzuführen ist, ist behoben. Der Zugverkehr ist in der letzten Nacht wieder regelmäßig aufgenommen worden.

Wiederaufnahme der Arbeit durch die englischen Arsenalarbeiter.

London, 8. Juli. Der Streikausschuß der Arsenalarbeiter in Woolwich hat gestern abend offiziell bekannt gegeben, daß er anrate, das Angebot der Regierung anzunehmen. Die Arbeit ist daher heute früh wieder aufgenommen worden.

Schlechte Lage der englischen Baumwollspinnereien.

London, 8. Juli. Der Generalausschuß des Verbandes der Baumwollspinnereien in Manchester beschloß gestern wegen der schlechten Lage in den Baumwollspinnereien die Hauptversammlung auf den 17. Juli d. Js. einzuberufen. Der Generalversammlung soll der Vorschlag gemacht werden, daß alle Fabriken, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, in der Zeit bis September den Betrieb für drei Wochen einstellen. Wenn dieser Beschluß angenommen wird, wird man versuchen, auch die Firmen, die dem Verbande nicht angehören, zu veranlassen, diesen Schritt mitzumachen.

Große Waldbrände in Livland und Kurland.

Riga, 8. Juli. In Livland und den angrenzenden Teilen Kurlands sind Waldbrände ausgebrochen, die besonders im Kreise Riga große Ausdehnung gewonnen haben.

Zusammenstoß eines französischen Unterseeboots mit einem Torpedobootszerstörer.

Toulon, 8. Juli. Heute eingegangene Nachrichten ergeben, daß das Unterseeboot „Calypso“ gestern nachmittag nicht mit dem Torpedobootszerstörer „Mousqueton“, sondern mit dem Unterseeboot „Circe“ zusammengestoßen ist, und zwar bei Manövern mit hoher Fahrtgeschwindigkeit zu Angriffen auf eine Panzerschiffdivision. Nach dem Zusammenstoß, bei dem „Circe“ schwer beschädigt sein soll, eilten der Torpedobootszerstörer und andere Unterseeboote zur Hilfeleistung herbei. Der Kommandant von „Calypso“ traf sofort Maßregeln, um die ganze Mannschaft auf die Schiffe zu bringen, da ein Verstopfen des Lecks sich als unmöglich erwies. Ein Mann sprang über Bord, wurde aber wieder aufgefischt. Zwei Mann erlitten einen Schlaganfall und starben nach ihrer Rettung. Das Linienschiff „St. Louis“ hat die Leichen heute hier gelandet.

Die verhafteten Pariser Anarchisten.

Paris, 8. Juli. Der Direktor des Pariser Gemeindelaboratoriums King hat gestern abend eine bei den russischen Anarchisten King und Trojanowsky beschlagnahmte Bombe bei Beaumont auf freiem Felde zur Explosion gebracht. Kiritschek erklärte, daß die Bombe imstande gewesen wäre, sehr große Verheerungen anzurichten. Die zweite Bombe, die mit keiner Zündschnur versehen war, ließ King zur genaueren Untersuchung nach dem Pariser Laboratorium bringen. Bekanntlich besteht der Verdacht, daß die beiden Verhafteten einen Anschlag auf den Zaren beabsichtigten.

Paris, 8. Juli. (Privattelegramm.) Die gestern gemeldete Bombenaffäre von Beaumont beschäftigt sowohl den Untersuchungsrichter Pontoise, wie auch die Sicherheitspolizei andauernd im hohen Maße. Beide Bomben, die den verhafteten Russen abgenommen wurden, erwiesen sich bei der Untersuchung durch den Direktor des Pariser städtischen Laboratoriums als Höllenmaschinen allergefährlichster Art.

Rücktritt der Leiter der Pariser Großen Oper.

Paris, 8. Juli. Die Direktoren der Großen Oper, Messager und Brousser, deren Konzession am 31. Dezember abläuft, teilten dem Minister des Unterrichts und der schönen Künste, Augagneur, mit, daß sie infolge des schlechten Geschäftsganges sich genötigt sehen würden, die Direktion noch vor Ende dieses Jahres niederzulegen. Es heißt, Augagneur würde in diesem Fall den künftigen Operndirektor Rouché ersuchen, die Leitung der Oper sofort zu übernehmen.

Rumänisch-bulgarischer Zwischenfall.

Sofia, 8. Juli. (Agence Bulgare.) Der Kommandant von Kemanlar an der rumänischen Grenze bei Rustschuk telegraphiert: Gestern abend feuerten Soldaten eines rumänischen Grenzpostens auf einen bulgarischen Soldaten und einen bulgarischen Unteroffizier, als dieser den Posten gerade verlassen hatte. Das Pferd des Unteroffiziers wurde getötet. Die bulgarische Regierung hat der rumänischen Gesandtschaft die neuen Grenzzwischenfälle in einer Verbalnote mitgeteilt und gebeten, die rumänische Regierung möge an zuständiger Stelle dahin wirken, daß Zwischenfälle vermieden würden, die geeignet seien, Mißverständnisse zu schaffen und beiden Regierungen Unannehmlichkeiten zu machen.

Vor Durazzo nichts Neues.

Wien, 8. Juli. Durch Funkspruch wird aus Durazzo von gestern gemeldet: Abgesehen von einem unbedeutenden Feuer auf der Vorpostenlinie verlief Tag und Nacht ohne Zwischenfall. Heute früh trafen 48 rumänische Freiwillige mit 2 Offizieren hier ein. Eine Abordnung von 12 Mitgliedern aus Argyrocastro bat dringend um Hilfe für die notleidende Bevölkerung in Epirus. Der Fürst und die Fürstin statteten des Abends dem englischen Admiral Troubridge einen Besuch ab. Die Aufständischen in Schiah, die abends einen Parlamentär mit Briefen an die Kontrollkommission und die holländischen Offiziere sandten, haben versprochen, nach den vermißten Franzosen zu forschen und sie, wenn sie gefunden sind, auszuliefern.

Der Rücktritt des amerikanischen Gesandten in Athen.

Washington, 8. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Präsident Wilson hat dem amerikanischen Gesandten in Athen, Williams, telegraphisch die Annahme seines Entlassungsgesuches mitgeteilt.

Aus Mexiko.

Mexiko, 8. Juli. General Pena ist aus Cordoba hier eingetroffen. Man glaubt, daß seine Ankunft politische Folgen haben wird. Die zahlreichen aus dem Innern des Landes eingehenden Resultate zeigen eine überwältigende Mehrheit f Huerta und Blanquez.

Neuyork, 8. Juli. Rabasa, einer der mexikanischen Delegierten auf der Konferenz von Niagara-Falls erklärte, die am Sonntag abgehaltenen Wahlen würden nicht die Ausführung des Abkommens der Vermittlungskonferenz, wonach eine provisorische Regierung errichtet werden sollte, beeinträchtigen, weil die Wahlen von den Deputierten für ungültig erklärt werden müssen, wenn die vollständigen Wählergebnisse die Wahl Huertas ergeben. Die mexikanischen Gesetze machten nämlich die Wahl Huertas als des gegenwärtigen provisorischen Präsidenten zum Präsidenten unmöglich. Die Wahlen hätten stattgefunden, weil das Datum schon vor Monaten festgesetzt sei und die Deputierten nicht berechtigt seien, den Termin hinauszuschieben.

Aufgegebene Einwanderung in Kanada.

Victoria (Britisch-Columbia), 8 Juli. Die auf einem japanischen Dampfer hier eingetroffenen Hindus haben sich bereit erklärt, nach Hongkong zurückzukehren und damit den Versuch, in Kanada einzuwandern, aufgegeben.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 9. Juli.

Berlin, 8. Juli. (Telephonische Meldung).

Etwas wärmer, meist trocken, vielfach heiter, Südwestwinde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 8. Juli. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Die Stimmung war bei mäßiger Zufuhr matt. Notiz für Roggen 20 Pf. niedriger.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,30—20,50	Hafer	15,80—16,00
Roggen	16,20—16,40	Viktoriaerbsen	25,00—25,50
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 8. Juli. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Da vom Auslande zum Teil höhere Notierungen und festere Tendenzberichte vorlagen und auch das kühle, regnerische Wetter den Reifeprozeß und die Erntearbeiten zu verzögern droht, so ist die Stimmung für **Brotgetreide** im allgemeinen gut behauptet. Für einzelne Termine fanden einige Deckungen statt. **Hafer** war bei unveränderten Preisen vernachlässigt; ebenso **Mais** und **Rüböl.** — Wetter: Regen.

Berlin, 8. Juli. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Mitteilungen der Blätter über die gestern in Wien abgehaltene Ministerkonferenz haben an der heutigen Wiener Vorbörse nach der vorangegangenen Verflauung eine entschiedene Erholung veranlaßt, und im Anschluß hieran war auch die Stimmung im hiesigen Verkehr freundlicher. Alle Umsatzgebiete hatten mäßige Kurserholungen zu verzeichnen. Feste Stimmung trat namentlich für deutsche Bankenwerte zutage. Hervorzuheben ist die 3proz. Steigerung für oberschlesische Eisenindustrie. Kräftige Erholung erfuhren Hansa-Aktien, nämlich um mehr als 2 Prozent, ferner Deutsch-Australier und Hamburg-Südamerika; Baltimore profitierten von der Festigkeit Neuyorks. Der Umfang des Geschäfts wurde im Verlaufe kleiner, die zuversichtliche Haltung blieb aber bestehen. Hapag- und Lloyd-Aktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung der übrigen Schiffahrtsaktien an. Täglich Geld 2½ bis 2 Prozent, Privatdiskont 2⅛ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 232¾, Gelsenkirchner 181, Kanada Pacific 195,25, Hansa Dampfschiffahrt 254,50, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 126¼, Phönix 234⅛. — Tendenz: schwach.

Berichtigung: Schantungbahn ult. 128½.

Hamburg, 8. Juli. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,42½ Mk., Sept.-Oktober 9,87½ Mk., Februar-März 9,77½ M., ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: stetig.

London, 8. Juli. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,2¼ Wert, ruhig. 96 prozent. Javazucker prompt 10 gehandelt. Tendenz: ruhig. — Wetter: regendrohend.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 8. Juli.

Sterbefälle.

Franz Borski, 2 Jahre 7 Mon. 6 Tage. Luzian Brykczynski, 3½ Stunden. Ehefrau Sophie Wisniewska, geb. Gruszczynska, 30 Jahre. Arbeiter Ignatz Antkowiak, 74 Jahre. Kaufmann Otto Burde, 60 Jahre. Ehefrau Maria Nowak, geb. Roy, 48 Jahre. Helene Jankowska, 5 Mon. 12 Tage. Reisender Stefan Piechowiak, 25 Jahre. Kasimira Swendrowska, 5 Tage. Eduard Manski, 5 Mon. 13 Tage. Thaddäus Duzewski, 2 Mon. Händler Abraham Baum 84 Jahre. Marian Szczszula, 7 Tage.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels.-Grad
Juli				
7. nachm. 2 Uhr	752,5	SO leise	halbbedeckt	+29,4
7. abends 9 Uhr	751,0	O mäßig	wolkig	+23,6
8. morgens 7 Uhr	752,4	SW frisch	Regen	+14,0

Niederschlag am 7. Juli früh: 3,3 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 8. Juli, morgens 7 Uhr:

8. Juli Wärme-Maximum: + 30,6° Cels.
8. „ Wärme-Minimum: + 14,0° „

Schluß des redaktionellen Teiles.



Posener Baufach-Anzeiger



D. R. G. M. Nr. 484147. **Bezugsquellen für Bauten aller Art.** Erscheint wöchentlich.

Architekturbureaus

Eigenheim G. m. b. H. Tel. 2968.
Paetzold Siegfr., Ritterstr. 36, Tel. 2196.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II, ◆ Projekt — Tel. 3919 — Bauleitg. ◆

Asphalt, Zement, Pflaster

Pohle & Broh Viktoriastr. 11, Tel. 3112
Wreschinski Georg, Gr. Gerberstr. 46, Tel. 2144. Asphaltierungen u. Isolierungen.

Autogene Schweißanstalten

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Auskunfteien

„Greif", Detekt.-Inst., Viktoriastr. 4, Tel. 2616, Ermittel. all. Art.

Backofenbaugeschäfte

Ritter Fritz, Gr. Gerberstr. 49 Tel. 2759 Spez.: Kompl. Bäckerei-Einricht.

Baubücher u. -Drucksachen

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.G. Posen W 3, Tiergartenstraße 6, Tel. 2273, 3110, 3249, 4246 liefert sämtliche Bau-Formulare u. -Drucksachen schnellstens u. billigst.

Baugeschäfte

Böhmer & Preul Buddestr. 11, Tel. 3074
Brandenburg, Arch., Rosenstr. 12, Tel. 3515.
Bröcking Friedrich, Tel. 5577.
Deetz Karl, Glogauer Str. 108, Tel. 4066.
Günther K., Colombstr. 21, Tel. 2945.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Holz- u. Bau-Industrie Ernst Hildebrandt, Akt.-G., Maldeuten Ostpr. Vertr.: Posen, Karlstr. 40, Tel. 1459. — Landwirtschaftliche Bauten. —
Jache & Reinke, Ritterstr. 26, Tel. 3664
Loebinger E., Berliner Str. 10, Tel. 2923.

Bauklempnereien

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.

Baumaterialien

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.

Bau- und Kunstglasereien

Bley David, Posen O 1, Breslau 13.
Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Bau- u. Kunstschlossereien

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Bausachverständige

Hinz Adolf, Archit., Stadtbaum. a. D., ger. vereid., Gr. Berliner Str. 9/11, Tel. 3794.
Knölcke Oskar Architekt, Viktoriastr. 22 Taxen, Gutachten, Brandschäden.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II, ◆ Gutachten — Tel. 3919 — Taxen ◆

Bedachungsgeschäfte

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Benedix G. St. Martinstr. 31 Tel. 1837.
Fürstenau P., Wittelsbacherstr. 1 I, Ecke Tiergartenstr., Tel. 3774, Ausführ. von Pappbedachungen.
Pohle & Broh, Dachpappenfabrik, Kontor Viktoriastraße 11, Tel. 3112.
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Beton- und Tiefbau

Heinrich Westphal & Co. Tel. 3274, G. m. b. H., Kaiserring 48. Beton und Eisenbeton sowie Steineisen-Konstruktionen.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6 Tel. 3333.

Beleuchtungs-Artikel

A.E.G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß Fritz Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel. 1181.

Blitzableiter

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.

Bohnerinstitute

„Blitz-Blank" Inh. A. Kellermann Südstr. 3.

Bohnerwichse, Fußbodenöl Stahlspäne

Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372.
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969.
Westend-Drogerie Albert Schufeil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Brunnenbauten, Bohrungen

Patzer H. M., Posener Tiefbrunnen-Baugesch., Glowno-Posen, Tel. 3155
Schrage & Rohmann, Brunnenbaugesch., Spez.: Tiefbohrung., Winiary-Posen, Tel. 1393.
Wackernagel R., Brunnenbau u. Bohrwerk, Zabikowo, Kr. Posen-W., Tel. 6.

Dachpappen

Fabrik Lindenberg, G. m. b. H., Tel. 3263
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168.
Pohle & Broh, Viktoriastr. 11, Tel. 3112
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Dach- und Falzziegel

Verkaufsst. Sturm'scher Bedachungsziegel, G. m. b. H., Posen W 3, Wittelsbacherstr. 1, Tel. 3579.

Dachsteine

Kodersdorfer Dachziegel (Schlesisches Fabrikat), Kodersdorf O.-L.

Draht- und Hanfseile

Mehl Richard, St. Martinstr. 76.

Drahtgeflechte und Zäune

E. G. Fischer, Schloß Tirschtiegel.

Eisen, Metall und Stahl

Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.

Eisenkonstruktion

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.

Elektrische Anlagen

A. E. G., St. Martinstraße 41, Tel. 3118 und 3148.
Belisch R., Glogauer Str. 98, Tel. 1747, Stark- u. Schwachstrom- u. Telefon-Anlagen. Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas.
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt C., Buddestr. 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Entstaub.- u. Entlüft.-Anl.

A.E.G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.

Entwässerung u. Kanalbau

Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085

Fenster-, Roh- u. Drahtglas

Bley David, Posen O 1, Breslau 13.
Fuß M., Kl. Gerberstr. 7a, Tel. 3438.

Farben, Lacke, Firnis

Flora-Drogerie Halbdorfstr. 39 Tel. 3292
Gensler Joh., Halbdorfstr. 34 Tel. 2275
Grüder H., Hardenbergstr. 7, Tel. 2366
Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372
May J., Apoth. Hedwigstr. 19 Tel. 2284
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969
Residenz-Drogerie, Eitel Luitjens, Glogauer Straße 98, Tel. 1424.
Westend-Drogerie Albert Schufeil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Firmenschilder

Bauer Emil, Kl. Gerberstr. 9, Tel. 2304 Spez.: Schriften-Firmenschilder.

Fußboden- u. Wandbelag

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.

Gas-, Guß- und Bleirohre

Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Gas- und Wasser-Install.- und Bade-Einrichtungen

Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Kitschke & Geiger Hohenzollernstr. 27 Tel. 2180.
Sanin B., Jesuitenstr. 3, Ecke Ziegenstr. Tel. 3323. Install.-Gesch. für Gas-, Wasser-, Bade- u. sanit. Einricht. Spez.: Hygien. Bierdruckapparate.
Schmidt & Hermann Tel. 1657, Inst.-, Kanal- und gesundh. Anl. sanitäre Wasch-, Bade- u. Toilette-Einr.
Scholz J., Glogauer Straße 100, Tel. 1386.
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Gitterträger, nietlos

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Glasschleiferei, Spiegelfabr.

Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Grabdenkmäler

Quedenfeld Joh. Posen O 5 Wrangelstr. Tel. 5508. Haltestelle d. Straßenb.

Häuser- u. Fenster-Reiniger

„Blitz-Blank", Inh. A. Kellermann, Südstr. 3.

Holzhandlungen

Moritz Grünschild, Tiergarten-, Ecke Hedwigstr. Tel. 3598.
Siegfried Zadek & Co., Tiergartenstraße 11, Tel. 3161.

Hypotheken — Immobilien

Baumgartner A., Sapiehaplatz 2a.

Jalousien und Rolladen

Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Kalk, Zement, Gips

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3, Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005

Klempnerei u. Installation

Schaknies W. Aug.-Viktoriastr. 20a, Tel. 5131

Ladeneinrichtungen

Hildebrandt, St. Adalbertstr. 26, Tel. 2245.

Lichtpausanstalten

Eugmann W., Breslauer Str. 38, Tel. 3747, Elektr. Betrieb.

Malergeschäfte

Brieger & Kämmerer, Karlstr. 23 Tel. 1327
Dümke H., Gr. Berliner Str. 3, Tel. 3901.
Kortus A., Halbdorfstr. 12, Tel. 1761.
Nattay Rob., Kl. Gerberstr. 7 Tel. 1063

Maschinenöle

Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Mosaik-Terrazzo

Salvetti F., Posen W 3, Lazarusstraße 4.

Oefen und Herde

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156

Papier

Otto Gigas, St. Martinstraße 43, Tel. 1586.

Parkett- u. Stabfußböden

Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Photoindustr. Aufnahmen

Atelier „Apollo", Wilhelmstr. 24, Aufnahmen aller Art.

Planen, Zelte, Decken

Müller M., St. Martinstr. 24 Tel. 1887

Patentbüros

Knop & Himer, Ritterstr. 8, Tel. 1735 gegr. 1903, Auskunft kostenlos.

Röhren aller Art, Kanalisationsartikel

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Sanitäre Einrichtungen

Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Spedition u. Möbeltransport

Auerbach Moritz S., Bahnspediteur, Marstallstraße 8, Tel. 3009 u. 3408
Bergemann O. Tiergartenstr. 27, Tel. 3863
Eisig M., Dominikanerstr. 7, Tel. 3698. Möbeltransp., Lagerung u. Verp.
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168. Möbeltransport, Spedition, Lastfuhrwerke.
Mewes Wilhelm St. Adalbertstr. 1. Telephon 2335 und 3356.

Stabeisen, Schrauben, Nieten

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Stuck, Kunststein u. -Marmor

Kunze Edm., Gr. Berl. Str. 97 Tel. 2910

Tapeten und Linoleum

Gottschalk S., Wilhelmpl. 1 Tel. 3924.
Hundt P. O., Friedrichstraße 31, Tel. 1220.
Schyma G., Viktoriastraße 1, Tel.

Telephon- u. Klingel-Anl.

Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Tischlereien

Becker M., Bau- u. Möbelt., Ladeneinricht., Wallischei 38. Tel. 1847.
Dümke O., Kgl. Hoflief., Innenausbau u. Möbel, Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hader A., Bautischlerei, Tel. 3493.
Pfeiffer R. Hohenzollernstr. 9 Tel. 3854 Bau- und Möbeltischlerei.
Trute Joh. Gr. Berl. Str. 97a Tel. 2464 Bau- u. Möbeltischl., Treppenbau.

I-Träger und Säulen

Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Villen und Landhäuser

Eigenheim G. m. b. H., Tel. 2968.

Wagenräder u. Arbeitswagen

Radfabrik Schloß Tirschtiegel.

Zementwarenfabriken

Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6, Tel. 3333

Zentralheizungen

Arendt, Mildner & Evers G. m. b. H., Hannover. 30jähr. Spezial-Erfahr. Prima Referenzen. Gen.-Vertr.: Sander & Brathuhn, Posen, St. Martinstr. 37, Tel. 4019.
Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Gerhardt A., Ritterstr. 13, Tel. 3800.
Weidlich & Berthold Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Garten-Anlagen und Garten-Bedarf

Frühbeetfenster vergl. u. unv.

Bley David, Posen O 1, Breslau 13.

Garten-Anlagen u. Entwürfe

Doerr P. Erich, Ketsch (Kr. Posen), Tel. 11, Zlotnik.
Güntzel, Tel. 5339, Zawade 19.

Gartenmöbel

Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Markisen u. Gartenschirme

Müller M., St. Martinstr. 24, Tel. 1887

Gartenspritzen u. -Schläuche

Gottschalk S., Wilhelmspl. 1 Tel. 3924
Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Pflanzenschutzmittel

Blümel Viktor, Zabikowo (Posen-West). Fabrik und Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln. Preisgekrönt auf d. Prov.-Obst- u. Gartenb.-Ausst. Wollstein 1912, Bromberg 1913. Lieferant d. Landwirtschaftsk. Posen

Tennis- und Angelgeräte

Mehl Rich., St. Martinstr. 76, Reparat.

Ostdeutsche Werkstätten für Wohnungskunst.

O. Dümke, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs **Posen**, Ritterstr. 36, Telephon 3500. Gegründet 1864. Innenausbau, vornehme Stilmöbel, Gardinen, Teppiche. — Fabrikbesichtigung erbeten.

Innen-Ausstattung moderner Wohnräume

Müller, G. & J., Kunstgewerbehaus Büttelstraße 18, Tel. 2970. Aparte kompl. Wohnräume, Treppen, Dielen, Einzelmöbel, Danziger Barockmöbel, Dekorationen

Blumen-Arrangements

Lewis Gertr., Wilhelmstraße 23, Tel. 1305.
Gärtnerei Schiller & Co., St. Martinstraße 39, Tel. 3638. Dek. sow. Ausf. mod. Blumenarb. Vers. n. ausw.
Schmidtke St. Martinstr. 37 Tel. 3503. Blumenspende
Stoessel Olga, Tiergartenstr., Ecke Hohenzollernstr., Tel. 3735.
Tantow Hugo, Glogauer Straße 98, Tel. 1749.

Einkochapparate u. -Gläser

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.

Elektr. Beleuchtungsanl.

A.E.G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Glas, Kristall u. Porzellan

Moebius Louis, Posen O 1, Bismarckstraße 5, gegründet 1863. Telephon 3842. Größtes Spezial-Geschäft der Stadt und Provinz.
Schallmach B., St. Martin 31, Tel. 2320

Haus- und Küchengeräte

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555
Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel. 1181

Innen-Dekoration

Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Kunsthandlungen

Mehnert P., Bismarckstr. 5, Tel. 2956. Gemälde, Radier., Bronzen, Reprodukt., Einrahm.

Linoleum und Läuferstoffe

Gottschalk S., Wilhelmpl. 1, Tel. 3924.
Hasse & Co. Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Pianinos

Ecke Carl, Ritterstr. 39, Tel. 3925, gegr. 1843, gegenüb. d. Kais. Wilh.-Bibl., Anerk. beste Bezugsquelle f. Pianinos, Flügel, Harmoniums

Polster- und Ledermöbel

Döring O., St. Martinstr. 53, Tel. 1625
Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.

Teppiche und Gardinen

Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Neubauten in Posen.

Nachgesuchte Baugenehmigungen für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1914:

Kronprinzenstraße (Kaiser-Wilhelm-Siedelung). Neubau von 6 Einfamilienwohnhäusern. Bauherr: Spar- und Bauverein Posen, E. G. m. b. H.

Bossestraße 8. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Grundbesitzer Josef Mackowiak, Bossestraße 8.

Neubauten auf dem Wasserübungsplatz des Pionier-Regts. Nr. 29: Schwimmanstalt, Geräteschuppen, Abortgebäude, Depotgebäude, Ponton- und Fahrzeugschuppen, Untertreteraum, Pferdeunterstand. Bauherr: Militär-Neubauamt B, Posen.

Ecke Westfalen- und Brandenburgerstraße. Neubau eines Landhauses. Bauherr: Frau Amtsgerichtsrat Elsbeth Semrau, Nollendorfstraße 25.

Kronprinzenstraße 5—9. Neubau zweier Schuppen auf dem Festungsschirrhofe. Bauherr: Militär-Bauamt I, Posen.

Städtische Wohnungsämter in Baden.

Die zweite Kammer des badischen Landtags hat den folgenden Zusatz zum Polizei-Strafgesetz angenommen: „An Geld bis zu 20 M. wird bestraft, wer in Gemeinden, für welche ein öffentlicher, unentgeltlicher Wohnungsnachweis eingerichtet ist, einer bezirks- oder ortspolizeilichen Vorschrift über das Anmelden von Wohnräumen, die zu vermieten oder nicht mehr zu vermieten sind, zuwider handelt." Die Meldepflicht soll nach dem Gesetze nicht unbedingt für alle Orte eingeführt werden, sondern das Gesetz will nur die Grundlage für solche Städte schaffen, die einen Meldezwang für notwendig erachten. Deshalb überläßt es der Gesetzentwurf den einzelnen Gemeinden, durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften die Meldepflicht einzuführen.

Der Einfluß der Baukosten auf die Mieten.

Für den Wettbewerb um den Strauchpreis des Architektenvereins zu Berlin der alljährlich in Höhe von 3000 M. verteilt wird, hat der Vorstand für das Jahr 1915 eine Aufgabe gestellt, die auch weitere Kreise interessieren dürfte. Die Frage lautet:

Welchen Einfluß haben die Baukosten während der letzten 40 Jahre — seit 1870 — auf die Mieten gehabt? — Es ist die Steigerung der Mieten für die hauptsächlichsten Bodengrößen (Ein- bis Fünfzimmerwohnungen) in einzelnen Orten zu ermitteln, und es sind ferner die jeweiligen Kosten, die für die Herstellung der einzelnen Wohngrößen in den einzelnen Jahren oder in bestimmten Zeitabschnitten erforderlich waren, an der Hand von Grundrissen festzustellen. Endlich ist dann der Prozentsatz der Miete zu errechnen, der bei der jeweilig für die hypothekarische Beleihung der Hausgrundstücke erforderlich gewesenen normalen Verzinsung notwendig war. Bei der späteren Reise, die der Preisträger zu unternehmen hat, sollen die Ergebnisse der Arbeit durch Studien an besonders geeigneten neueren Wohnsiedlungen ergänzt werden.

Der städtische Realkredit.

Der Zentral-Verband der Haus- und Grundbesitzer Deutschlands hat dem Vorstande des Deutschen Städtetages die folgenden Leitsätze zur weiteren Veranlassung eingereicht:

1. Die Grenze für die mündelsichere Beleihung ist allgemein insbesondere für Kreditinstitute, Sparkassen, Pfandbriefinstitute usw. mindestens bis auf 60 Prozent des durch den Mietertrag ermittelten Wertes bei Wohnhäusern auszudehnen.

2. Für erste Hypotheken (bis zu 60 Prozent) sind in den einzelnen Staaten bzw. in den einzelnen Provinzen Preußens besondere Pfandbriefinstitute, nach dem Vorbilde der preußischen Landschaften, des Berliner und des Brandenburgischen Pfandbriefamtes, zu schaffen.

3. Auch die Lösung der zweiten Hypotheken kann zufriedenstellend und für die Dauer nur durch die Schaffung von Pfandbriefinstituten gelöst werden. Bis diese ins Leben getreten sind, ist es wünschenswert, daß die Gemeinden, um der Hypothekennot zu steuern, durch kommunale Maßnahmen Abhilfe schaffen, wobei die Bildung eines Hypothekenbankvereins nach dem Vorgehen von Schöneberg in größeren Gemeinden als nachahmenswert sich empfiehlt. Immer aber muß daran festgehalten werden, daß die Regelung der zweiten Hypotheken nur im Zusammenhange mit der ersten Hypothek erfolgen kann. Für die erste Hypothek empfiehlt sich die unkündbare Tilgungshypothek. Es können eventuell die Beträge der ersten Hypothek den zweiten Hypothekengläubigern mit Eintragung unter Vormerkung gemäß § 1179 BGB. gesichert werden.

4. Zur Gesundung des Hypothekarkredits ist eine Änderung der bestehenden Rechtszustände dahin erforderlich, daß höchstens über ein Mietsquartal zu Ungunsten der Hypothekengläubiger verfügt werden darf, und daß nur einjährige Hypothekenzinsen ein Vorrecht bei der Subhastation genießen.

Berichte aus dem Baugewerbe.

= **Neue Verbände im deutschen Baugewerbe.** Daß die Lage des Bau- und Grundstücksmarktes nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch in den übrigen deutschen Großstädten noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, geht deutlich daraus hervor, daß jetzt wieder in mehreren Städten Schutzverbände für die Bauindustrie gegründet worden sind. So ist jüngst auf Veranlassung des Deutschen Bauschutztages ein Bauschutzverband Duisburg gegründet worden, ferner ist in einer jüngst in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung eine Kommission zur Gründung eines Bauschutzverbandes Düsseldorf gewählt worden, und schließlich ist auch in Lübeck der Beschluß gefaßt worden, einen Bauschutzverein zu gründen. Die entsprechende Sitzung, die unter der Leitung der dortigen Gewerbekammer stattfand, hat ebenfalls eine Kommission erwählt, um die Maßnahmen in die Wege zu leiten. In Hamburg und Bremen sind bereits vor einiger Zeit Schutzverbände gegründet worden.

Heute verschied plötzlich nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser treuer, treusorgender Vater, Bruder und Schwager,

Justizrat

Joseph Manheimer

Rechtsanwalt und Notar

im 56. Lebensjahre.

Posen, den 8. Juli 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martha Manheimer geb. Kronthal.

Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs. [6812

Nachruf.

Der frühere Bureaudiätar

Herr Martin Skibinski

ist am 5. d. Mts. verstorben.

Er war im Jahre 1875 in die städtische Verwaltung eingetreten, hat ihr über 26 Jahre lang treu und gewissenhaft gedient und erfreute sich der Wertschätzung und Achtung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter.

Sein Andenken in Ehren.

Magistrat und Beamte der Residenzstadt Posen.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Lisbeth Tschirn mit Kunstmaler Willi Fliegel Breslau. Frl. Johanna Bermann, Frankfurt a. M. mit Kgl. Musikdirektor Aron Friedmann, Berlin. Frl. Margot Kober, Breslau mit Kaufmann Leo Engel, Berlin. Frl. Ellinor von der Groeben, Gr. Klingbeck mit Peter von Glasow, Balga. Frl. Elly Gottlieb mit Dr. Jaeger, Breslau. Frl. Charlotte Albrecht mit Erich Effenberg, Breslau. Frl. Hildegard Preiser, Jauer i. Schl. mit Georg Wendtland, Haynau i. Schl. Frl. Hertha Korth, Neustettin mit Rechtsanwalt Otto Jehser, Berlin.

Vermählt: Rechtsanwalt Dr. Martin Tell mit Frl. Lotte Petsch, Berlin. Gutsbesitzer Erich Heyder mit Frl. Gertrud Geisler, Oberhof bei Goldberg i. Schl. Dr. Otto Ollendorff mit Frl. Meta Conitzer, Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Johann Ernst Graf von Saurma-Jeltsch, Franzdorf. Hofbesitzer Ed. zur Horst, Epe bei Bramsche. Eugen Tropf, Duisburg-Ruhrort. Landeskatasterinspektor Hadamczik, Breslau. Bankvorsteher Sczyrba, Königshütte. Bergassessor Suchner, Malapane. 1 Tochter: Viktor Stieren, Ludwigsruhe. Dr. med. Regenauer, Köln-Mülheim. Geh. Regierungsrat D. Fischer, Berlin-Dahlem. Dr. Wilhelm Volkmann, Berlin-Steglitz. Betke von Klitzing, Hamburg.

Gestorben: Frau Rentiere Mathilde Lorenz geb. Voelkel, Krelkau. Frauenarzt Dr. Fritz Ritter, Breslau. Frau Betty Rehmer geb. Jähnigen, Altwasser i. Schl. Rittergutsbesitzer Wilhelm von Goerne, Bessin. Gutsbesitzer Wilhelm Benk, Schönwalde bei Jastrow. Lehrerin Margarete Paul, Breslau. Kaufmann David Richter, Breslau. Frau Berta Pape geb. Peucker, Breslau. Buchhändler Carl Grundmann, Strehlen. Geh. Medizinalrat Dr. Theodot Freger, Naugard.

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Residenz-Automaten G. m. b. H. in Posen O, Berliner Straße Nr. 6 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf [J 2542a

den 31. Juli 1914, mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Mühlenstraße Nr. 1 a, Zimmer 74, bestimmt.

Posen, den 4. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Über das Vermögen des Kaufmanns Ignatz Nowak in Schroda ist heute, am 24. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr 50 Minuten das Konkursverfahren eröffnet worden.

Offener Arrest und Anzeigepflicht bis 25. Juli 1914.

Anmeldefrist bis 25. Juli 1914.

Erste Gläubigerversammlung am 18. Juli 1914, vormittags 9 Uhr.

Prüfungstermin am 8. August 1914, vormittags 11½ Uhr.

Konkursverwalter: Kaufmann Hermann Kaphan in Schroda.

Schroda, den 24. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adam Kazmierski in Obornik ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. Juli 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Obornik, Zimmer Nr. 8, anberaumt. [6806

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Obornik, den 26. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 59 eingetragenen Genossenschaft Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Ramsau eingetragen worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Landwirts Heinrich Schleemann in Ramsau ist der Landwirt Jakob Baumunk in Ramsau gewählt, jedoch nur als Stellvertreter des Vereinsvorstehers. Das Vorstandsmitglied Wilhelm Bergmann in Ramsau ist zum Vereinsvorsteher gewählt. [6805

Gnesen, den 1. Juli 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 9. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich

1 Hobelmaschine und
1 Bandsäge

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Grunau

Gerichtsvollzieher in Posen, Gr. Gerberstraße 23. — Tel. 2772.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. Juli 1914, vormittags 10 Uhr werde ich in der Berliner Straße Nr. 13 hierselbst, als Versteigerungslokal:

18 Sofas,
2 große Spiegel,
ca. 60 Tische mit Marmorplatte,
1 Zeitungsschrank,
1 Büfettuhr,
div. Vorhänge,
" Stangen,
1 Regal,
1 Ladentisch,
1 Kaffeemühle,
div. Messer,
" Gabeln,
" Porzellan,
" Kronen,
" Glassachen,
" Eisschränke,
" eis. Garderobenständer,
1 Büfett,
1 Speiseschrank,
div. Wiener Stühle u. viele andere Gegenstände

öffentlich meistbietend bestimmt versteigern.

Funda

Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 9. d. M., vorm. 10 Uhr werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Alter Markt und Schulstr.-Ecke

1 Glasspind,
1 Damenpelz,

um 11 Uhr

1 Repositorium,
1 Ladentisch

versteigern.

Stachow

Gerichtsvollzieher in Posen.



Beabsichtige, da alt und kinderlos, mein

Grundstück

zu verkaufen. 136 Morg. groß, guter Boden, gute Gebäude, an Chaussee gelegen, Post, Bahn, Telephon am Orte. Preis nach Übereinkunft.

Besitzer Sochinski, Gr. Upalten, Post und Bahn Upalten, Kreis Lötzen.

Zu verkaufen

zwei hannov. Halbblüter

edle Jagdpferde, für jedes Gewicht.

1. Fw., 9jähr., als Masterpferd und in jedem Dienst gegangen, ganz sicheres Paradepferd, 1800 M.
2. Grauschimmelst., 7jhr., Huntertyp, in jedem Dienst geritten. Damenpferd, 2400 M.

Bis Freitag Warthelager.

Hptm. Herrmann, b. St. 6/F.-A. 71.

Pferdeverkauf!

Am Montag, dem 13. d. M., 11 Uhr vormittags wird auf dem Hofe der alten Feldartillerie-Kaserne ein Fohlen meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

1. Abteilung Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20.

Größere Gutsposten

Roggenstroh

zum Pressen kaufen und erbitten Angebote. Gute Ballenpressen können sofort gestellt werden.

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke Gustav Dahmer, G. m. b. H., Danzig. [6697

Moderne

Dampfziegelei,

konkurrenzlos, Ia Tonlager, 2½ Mill. Produkt., die stets ausverkauft ist, Ziegelpreise Mk. 27.— ab Werk., am Bahnhof einer aufblüh. Stadt gel., ist sofort verkäuflich. Anzahl. Mk. 40—50 000. Zuschr. u. 6674 an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Großes besseres Gebäude, Ziegelfachwerk, sehr gut erhalten, 330 qm bebaute Fläche, enthaltend Vorraum, Saal (11×7 Mtr.), 9 Zimmer, 2 Küchen, 3 Fremdenzimmer, Garderobe, Badestube, Klosetts, große Nebenräume und Keller, sowie Veranda, zum

Wiederaufbau

geeignet, als [6761

Villa
Landhaus
Logierhaus
Restaurant m. Hotel
Sommerwohnung

sofort billig zu verkaufen. Näheres

A. Wojciechowski, Posen, Telephon 1748.



Repräsentant

zur Akquisition von Fabriken (Interessenwahrnehmung) gesucht. Off. unt. G. 4798 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.



Herrschaftl. Wohnung

8 Zimmer

elektr. Licht, Fahrstuhl, Telephon, Warmwasserheizung u. -Versorgung usw. zu vermieten [4293 b

Hardenbergstraße 8.

Terminskalender

für Zwangsversteigerungen in Posen und Westpreußen.

Name des Besitzers des Grundstückes. (A = Auseinandersetzung.)	Amtsgericht	Grundbuch	Versteig.-Termin	Größe i. ha	Grundsteuer-Reinertr. i. M.	Nutzungswert i. M.
		Posen. (Nachdruck untersagt.)				
B. Prusak	Bentschen	Nandel	20. 7. 10	0,5910	1,62	60
G. Reimann	Jarotschin	Wojciechowo	20. 7. 9	8,5665	85,41	60
K. Ignatowicz u. Mtg.	Posen	Vorst. Graben	20. 7. 10½	0,0797	—	10 950
K. Wendland	"	Posen-Jersitz	20. 7. 9	0.0828	—	9 560
R. Zill	Schwerin a. W.	Schwerin a. W.	24. 7. 10	11,5080	33	65
K. Ignatowicz u. Mtg.	Posen	Vorst. Graben	22. 7. 9	0,0776	—	8 600
"	"	"	22. 7. 9¼	0,0762	—	9 890
Wwe. H. A. M. Wisniewska	"	St. Lazarus	22. 7. 10½	0,1065	—	677
A. Lewinski (A)	Schildberg	Wygoda plugawska	21. 7. 9½	8,5360	41,10	45
W. Krzykaka	"	Naumannshof	21. 7. 11	5,7810	33,09	165
L. Jakob Ehl.	Wirsitz	Bnin	25. 7. 11	5,0380	41,70	60
A. Grams Ehl.	Pudewitz	Nekla Hauland	24. 7. 11¼	18.8910	145,59	105
F. Meinak	Wollstein	Wollstein	21. 7. 9½	0.0643	—	1 500
A. Heller Ehl.	Nakel	Grünfelde	24. 7. 11	19,9429	—	—
M. Krotoschin u. Mtg.	Grätz	Grätz	22. 7. 9	—	—	345
E. Nowak Ehl.	Schildberg	Siedlikowo	24. 7. 9½	8.5060	53,73	45
R. Gall, Ehl.	Bromberg	Sophienthal	20. 7. 10	2,8860	8,40	285
A. J. Bethke Ehl.	"	1 Josefinen	25. 7. 10	2 Grundst.	—	—
M. Zywiatowski Ehl.	Znin	Komsdorf	25. 7. 10	23,5846	87,33	90
		Westpreußen.				
E. Tischmann, Ehl.	Graudenz	Groß Wolz	24. 7. 10	14,20	173,85	120
S. Simon	Thorn	Schönsee	22. 7. 10	0,0921	0,90	1200
A. Wojciechowski	Tuchel	Krummstadt	20. 7. 10	12,2725	24,96	60
F. Pellowski, Ehl. (A) u. Mtg.	Berent	Alt Bukowitz	24. 7. 11	33,6560	26,34	—
Graf Unico v. d. Groeben	Marienwerder	Klein Rosainen	20. 7. 2	285,2041	2438,85	1816
A. Wulf	Elbing	Tolkemit	21. 7. 11	3,5873	14,82	75
Immobilverkehrsb. Steglitz-Berlin G. m. b. H.	Pr. Stargard	Dreidorf	23. 7. 9½	8,2931	9,54	90
B. Goerke, Ehl.	Briesen	Piwnitz	21. 7. 10	4,8190	16,62	63
R. Niederleitner	Konitz	Zalesie	24. 7. 10	0,1498	—	40
K. Gehrke	Rosenberg	Freystadt	21. 7. 10	0,7854	10,29	1422
G. Steltner	Schwetz	Jungensand	21. 7. 9	0,5920	4,17	104
A. Siraszkewicz, Ehl.	Stuhm	Honigfelde	21. 7. 10	0,2960	1,92	520

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 8. Juli.

Zuwachssteuer und Konkurs.

Das preußische Oberverwaltungsgericht hat in einem Urteil vom 27. März 1914 erkannt, daß der in Konkurs geratene Eigentümer eines während des Verfahrens veräußerten Grundstücks auch dann zur Entrichtung der Zuwachssteuer nach § 29 des Zuwachssteuergesetzes verpflichtet ist, wenn die Auflassung an den neuen Erwerber nicht von ihm, sondern vom Konkursverwalter bewirkt worden ist. Nach § 29 des Zuwachssteuergesetzes liegt die Entrichtung der Zuwachssteuer demjenigen ob, dem das Eigentum an dem Grundstück vor dem die Steuerpflicht begründenden Rechtsvorgange zustand. Nach § 6 der Konkursordnung verliert der Gemeinschuldner mit der Eröffnung des Verfahrens lediglich die Befugnis, sein zur Konkursmasse gehöriges Vermögen zu verwalten und über dasselbe zu verfügen. Er bleibt somit Eigentümer der im Konkurse befangenen Sachen. Demnach haftet der Gemeinschuldner für die Zuwachssteuer, ohne daß es darauf ankommen kann, daß nicht er, sondern der Konkursverwalter die Grundstücke an die neuen Erwerber aufgelassen hat.

Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, der Anfang September seinen sechsten Verbandtag in Berlin abhält, hat soeben seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1913 veröffentlicht. Der Verband trat im Jahre 1909 mit 60 000 Mitgliedern ins Leben. Der jährliche Beitrag beträgt 75 Pfg. Der Verband unterhält ein eigenes Fachorgan: die „Deutsche Post". Sie erscheint wöchentlich in 120 000 Exemplaren und wird den Mitgliedern unentgeltlich geliefert. Die Mitgliederzahl ist zurzeit auf 105 000 gewachsen, das Vermögen ist auf 2 013 772,52 Mark gestiegen. Erwähnt sei noch, daß der Verband den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder, sowie diesen selbst beim Ableben Beerdigungsbeihilfe gewährt. So sind im verflossenen Jahre für diese Zwecke 136 050 Mark gezahlt worden. An Witwen-Unterstützungen außerdem 994,68 Mark. Ferner gewährte der Verband seinen Mitgliedern Rechtsschutz. Dieser erforderte im gleichen Zeitraum 14 332,15 Mark. Weitere Wohlfahrtseinrichtungen, wie die Brand- und Einbruchsdiebstahlversicherung, sowie eine Pensionszuschußkasse sind bereits gegründet, teils im Entstehen. Der Verband verfolgt den Zweck die beruflichen, geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder zu fördern, das Standesbewußtsein zu heben, Einrichtungen zu treffen, die auf die Wohlfahrt der Mitglieder und deren Angehörigen gerichtet sind, Vaterlandsliebe und Kollegialität zu pflegen.

Die Zuckerfabrik Opalenitza Aktien-Gesellschaft hält, wie aus dem Inseratenteile ersichtlich ist, ihre ordentliche Generalversammlung in der Zuckerfabrik am Sonnabend, 25. Juli d. J., vormittags 11½ Uhr ab.

p. **Die Asphaltierungsarbeiten in der Prinzenstraße** sind beendet; die Straße ist von heute ab wieder für den Verkehr freigegeben.

p. **Störung des Straßenbahnverkehrs.** In der Auguste Viktoriastraße fiel gestern nachmittag um 5¼ Uhr ein mit Heu beladener Wagen um, wodurch der Verkehr der Straßenbahn auf dem einen Geleise auf etwa ¾ Stunden gestört wurde, da das Heu erst umgeladen werden mußte.

p. **Festgenommen** wurde ein Obdachloser.

p. **Die Feuerwehr** wurde gestern mittag gegen 12 Uhr wegen eines Wasserrohrbruchs nach dem Grundstück Blumenstraße Nr. 8 gerufen.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. B.: betrug am 8. Juli — 0,44 Meter, gestiegen — 0,04 Meter.

* **Schroda**, 7. Juli. **Weihbischof Dr. Likowski** traf am Sonnabend um 3 Uhr im Automobil von Bnin hier ein, um der Grundsteinlegung für das neue Krankenhaus der barmherzigen Schwestern beizuwohnen. — Am Sonntag ging ein **schweres Gewitter** über den Kreis Schroda nieder. An verschiedenen Stellen schlug der Blitz in Bäume ein. Die erhoffte Abkühlung brachte der Regen jedoch nicht.

* **Brätz**, 6. Juli. **Einen fruchtbaren Walnußbaum** besitzt der Eigentümer Hermann Müller in Kurzig. An dem 14 Jahre alten Baum sitzen nur wenig Nüsse zu dreien oder vieren an einem Zweig zusammen, wie das gewöhnlich der Fall ist, meist sind es vielmehr bis 14, an einem Zweige sogar 15.

* **Krotoschin**, 7. Juli. **Ein schweres Gewitter** zog am Sonntag nachmittag über unsere Stadt. Der Blitz zündete an mehreren Stellen außerhalb des Stadtweichbildes. Ein kalter Schlag traf ein Haus in der Teichstraße, das stark beschädigt wurde und eine Einwohnerin betäubte. Die Bemühungen des schnell herbeigerufenen Arztes waren von Erfolg, und die Frau hat keine ernstlichen Verletzungen erlitten.

* **Schidlowitz**, 7. Juli. In der hiesigen Gastwirtschaft kam es zwischen den Gebrüdern Sagowski aus Suczewo zum Streit. Der **ältere Bruder bearbeitete mit dem Messer den jüngeren** derart, daß ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen werden mußte. Der Verletzte liegt im Sterben. Der Täter wurde verhaftet.

Neues vom Tage.

Berlin, 8. Juli.

Lebendig gespießt. Beim Spiel mit anderen Kindern ist der neunjährige Sohn Erwin des Schiffbaumeisters Loberenz in Marienwerder am Finowkanal auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Beim Haschenspielen sprang er aus einem Laubenfenster auf einen Rosenstock, dessen Pflock ihm in der Magengegend tief in den Leib drang. Einer seiner Gespielen zog den abgebrochenen Stab aus dem Körper des unglücklichen Kindes heraus. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte alsbald nach Berlin in ein Krankenhaus gebracht. Trotz der sofort vorgenommenen Operation gab es keine Rettung. Der Knabe war am Freitag von Eberswalde, wo er die Schule besuchte, zu den Ferien nach Hause gekommen.

---

§ **Die Geliebte erdrosselt.** Dienstag morgen hat in Leipzig ein Reisender aus Magdeburg, namens Lüderitz, in einem Hotel seine Geliebte, eine Kontoristin aus Magdeburg erdrosselt und sodann versucht, sich zu erschießen. Wie sich bei der späteren Vernehmung herausstellte, hatte jedoch die Patrone versagt und Lüderitz saß nun fast sechs Stunden neben der Leiche der Geliebten, ohne irgend etwas zu unternehmen. Gegen ½12 Uhr fragten Angehörige der beiden jungen Leute aus Magdeburg telephonisch im Hotel an, ob die beiden dort vielleicht abgestiegen seien. Als ein Kellner an die Tür des Zimmers klopfte, fiel drinnen ein Schuß. Man öffnete die Tür gewaltsam und fand das Mädchen tot vor, während der Mann noch lebte. Er hatte eine Schußwunde in der rechten Schläfengegend und sich eine Jalousieschnur um den Hals geschlungen. Man brachte den Schwerverwundeten ins Krankenhaus. Lüderitz erklärte, das Mädchen auf seinen ausdrücklichen Wunsch mit einem Selbstbinder erdrosselt zu haben.

§ **Versuchte Spionage.** Im April wurde der 23 Jahre alte Gehilfe Schäfer beim Kreisamte Mainz plötzlich verhaftet, weil er im Verdacht stand, zu landesverräterischen Zwecken militärische Geheimakten, mit denen er dienstlich zu tun hatte, kopiert und militärische Dienststempel nachgebildet zu haben. Die Untersuchung gegen Schäfer hat nun ergeben, daß es sich nicht um ein vollendetes, sondern um ein versuchtes Verbrechen handelt. Schaefer hat eine Nachbildung der Stempel der Fortifikation Mainz bei einer Stempelfabrik bestellt, angeblich im Auftrage des Gouvernements Mainz, wie er der Fabrik angab. Diese nachgebildeten Stempel sollten dem Schäfer zur Abstempelung der von ihm angefertigten Kopien dienen, die er dann als echt nach Frankreich verkaufen wollte. Die Pläne kamen an den Tag, als die Stempelfabrik nach Erledigung der Aufträge dem Gouvernement telephonisch mitteilte, die Stempel seien fertig und könnten abgeholt werden.

§ **Der Teufel Alkohol.** Eine blutige Familientragödie hat sich in Rathenow ereignet. Der 50jährige Arbeiter Gustav Klinkow, ein Trinker hat sich vor kurzem mit einer etwa zehn Jahre jüngeren Witwe verheiratet. Am Sonnabend verlangte K. von seiner Frau Geld, was diese verweigerte. Hierauf stürzte er sich auf die Frau, warf sie zu Boden und mißhandelte sie in der rohesten Weise. Die Frau verließ die Wohnung und verbrachte die Nacht zum Sonntag am Grabe ihres ersten Mannes. Montag ging sie, als sie ihren Mann abwesend glaubte, nach der Wohnung. Kaum hatte die Frau das Haus betreten, als ihr Mann, der sie zweifellos schon länger erwartet hatte, auf sie zutrat. Im nächsten Augenblick zog Klinkow einen Revolver und gab zwei Schüsse auf die Frau ab. Eine Kugel ging fehl, die zweite verletzte die Frau am rechten Arm. In ihrer Angst warf sich Frau K. zu Boden doch ließ der rohe Patron von der Wehrlosen nicht ab, sondern schoß nochmals auf die am Boden Liegende, die glücklicherweise auch diesmal nur leicht an der Hüfte verletzt wurde. Als nun Hausbewohner hinzukamen, jagte sich Klinkow eine Revolverkugel in den Kopf und verletzte sich schwer. Die erregten Nachbarn übten an dem Rohling Lynchjustiz und übergaben ihn dann der Polizei. Der Verhaftete mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden.

§ **Flucht von drei Schwerverbrechern.** Aus einem Gefangenensammeltransport des Bochumer Gerichtsgefängnisses, der für das Zuchthaus in Werden a. R. bestimmt war, entsprangen kurz vor Essen drei schwere Verbrecher, die letzthin zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Einem der Flüchtlinge, dem Gelegenheitsarbeiter Thiele, hatte die Bochumer Strafkammer erst am Sonnabend wegen schwerer Einbreche sechs Jahre Zuchthaus zuerkannt.

§ **Der sächsische Kornblumentag** hat 694 000 M. eingebracht. Davon werden 691 000 M. an die Veteranen verteilt.

§ **Das Ende einer Sängerfahrt.** Die Mitglieder eines Berliner Gesangvereins fuhren am Montag nach Grabowsee, um ein dort auf Sommerurlaub weilendes Mitglied aus Anlaß seines Geburtstages mit einem Ständchen zu überraschen. Am Gra-

Schluß des redaktionellen Teiles.

bowsee angelangt, erfrischten sich die Sänger erst durch ein Bad. Einer der Teilnehmer, der 30jährige Kaufmann Hermann J., wurde beim Schwimmen von einem Herzschlag betroffen und ging sofort lautlos unter. Seine Sangesbrüder schwammen schnell hinzu, doch konnten sie den Verunglückten leider nur noch als Leiche bergen.

§ **Selbstmord eines Hauptmanns.** In der Nacht zum Montag hat sich in Konstanz der im 37. Lebensjahre stehende Hauptmann Krüger, der Chef der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 114, in einem Anfall von Schwermut in seiner Wohnung erschossen. Hauptmann Krüger hat im Aufstand in Südwestafrika mit Auszeichnung gekämpft und galt als ein sehr beliebter und tüchtiger Offizier.

§ **Die Vereinigung russischer Ärzte und Ärztinnen**, die vom 15. bis 27. Juli eine Studienreise nach Deutschland unternimmt, wird von Berlin aus auch die Bäder Wildungen, Homburg v. d. Höhe und Wiesbaden besuchen.

§ **Wassereinbruch im Simplontunnel.** Wie aus Mailand gemeldet wird, ist ein größerer Wassereinbruch in den Simplontunnel erfolgt. Der von Brig abgegangene Personenzug wurde Dienstag früh 6½ Uhr plötzlich bei Kilometer 17 mitten im Tunnel aufgehalten. Eine riesige Wassermasse hatte die Schienen und Schwellen aufgerissen, und die Tunnelsohle wurde, wie sich ergab, um etwa 40 Zentimeter gehoben. Die Lokomotive entgleiste, und der Postwagen und die nachfolgenden Personenwagen legten sich quer gegen die Lokomotive, den Tunnel und den Wasserabfluß sperrend. Die Aufregung unter den aus dem Schlafe gerissenen Reisenden war ungeheuer, besonders da völlige Dunkelheit herrschte. Unter den größten Anstrengungen wurden die Reisenden auf den Schultern von Arbeitern bis zum Südportal bei Iselle getragen. Man glaubt, daß die Ursache in den Arbeiten des im Bau begriffenen zweiten Tunnels zu sehen ist. Der Verkehr durch den Simplontunnel wurde eingestellt und die Züge über die Gotthardlinie geleitet.

§ **Diebstahl im Großbetrieb.** Vor einigen Wochen verhaftete die Polizei von Paris bei einem Ladendiebstahl mehrere Männer. Die polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit hat jetzt ergeben, daß man es mit einem geradezu einzigartigen Zusammenschluß von Dieben zu tun hat. Etwa 65 weitere Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden und die Zahl der noch erlassenen Haftbefehle beläuft sich auf über 300. Die Staatsanwaltschaft hat 500 Anzeigen erhalten. Bei verschiedenen Haupträdelsführern wurden Haussuchungen vorgenommen, die eine unglaubliche Menge von gestohlenem Gut zutage förderten. Man entdeckte u. a. mehrere Wagenladungen Champagner und anderen Wein, 500 Kisten Schmuckgegenstände, 1000 Kisten Kaffee, 1200 Kisten Tee und Schokolade, 500 Säcke mit Korkmaterial, 550 Zehn-Liter-Flaschen Benzin, 40 Nähmaschinen usw. usw. Die Bande beschränkte sich nicht nur auf Ladendiebstähle, sondern brach auch in Speicher ein. Verschiedene Diebe, die ein vornehmes Auftreten hatten, verstanden es, kleinere Kaufleute zu schädigen, sie ließen sich die Waren unter falschem Namen in leerstehende Wohnungen kommen, nahmen sie in Empfang und verschwanden dann damit. So sind verschiedene große Möbelgeschäfte um ganze Wohnungseinrichtungen geschädigt worden.

§ **Das Ende eines Stierkämpfers.** Der berühmte Stierkämpfer José Bonez in Barcelona wurde während eines Stiergefechts von einem Stier derart getroffen, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

§ **572 Kinder, Enkel und Urenkel als Leidtragende.** Im Bezirk Nouville in Kanada ist jüngst ein 84jähriger Greis gestorben, der ein Leichenbegängnis hatte, wie es wohl selten zu finden sein dürfte. Hinter seinem Sarge gingen zwar nur seine Nachkommen, die aus dem ganzen nördlichen Amerika zusammengeströmt waren, her, um ihrem Stammvater die letzte Ehre zu erweisen. Aber diese Nachkommen allein genügten, ihm ein Grabgeleite zu sichern, das in die Hunderte ging. Der alte Mann hatte nämlich nicht weniger als 572 Kinder, Enkel und Urenkel.

Humoristische Ecke.

* **Die Lebensgefahr.** „Wie geht es Ihrer Frau, Herr Dump? Ich hoffe, sie ist außer Gefahr." — „Nein, der Doktor ist immer noch bei ihr."

* **Anziehungspunkt.** „Eine zweite Hochzeitsreise möchte ich nach London machen — da verkleinern die Suffragetten ständig die Gemäldesammlungen."

* **Der Unermüdliche.** Den Gutsbesitzer bittet ein Vagabund um Arbeit und versichert ihn, daß er nie müde werde. Als der Herr aufs Feld kommt, liegt der Mann gemütlich unter einem Baum. „Was ist denn das?" fragt er streng, „Sie sagten doch, daß Sie niemals müde werden?" — „Stimmt auch vollkommen," meint der andere ruhig. „So werde ich es doch nie!"

Aus den Bädern.

Dr. Wilkes Sanatorium Kurpark in Oberschreiberhau im Rgb., 700 Meter über dem Meere gelegen, ist eine nach klinischen Grundsätzen geleitete Spezial-Kuranstalt für Herz- und Stoffwechselkranke, die nach den vor 1½ Jahren durchgeführten umfangreichen Neu- und Umbauten nunmehr allen Anforderungen an Komfort, Hygiene und Zweckmäßigkeit vollauf entspricht. Wer sich für die Einrichtungen des Sanatoriums und die daselbst geübte Behandlung interessiert, findet genaue Angaben im Prospekt, der auf Wunsch jederzeit kostenlos übersandt wird.

Bad Altheide, Grafschaft Glatz. Unser Badeort hat auch in diesem Jahre seine große Anziehungskraft bewiesen, dies zeigt die außergewöhnliche Zunahme der verabreichten Sprudelbäder. Die Überlegenheit der natürlichen Kohlensäurebäder von Altheide gegen die aus Surrogaten hergestellten künstlichen Bäder dieser Art ist auf Grund exakter Untersuchungen seitens des tierphysiologischen Instituts in Berlin erwiesen und es kann jedem Herzkranken nur empfohlen werden eine Badekur mit den natürlichen Bädern nach vorheriger ärztlicher Konsultation vorzunehmen. Man verlange den neuen Prospekt von der Badeverwaltung oder dem Verkehrsbureau dieser Zeitung Posen St. Martinstraße 62.

Bad Reinerz. Der Fremdenzuzug ist in diesem Jahre so stark, wie seit Bestehen nicht, jedoch ist reichliche Wohngelegenheit jeden Anspruches vorhanden. Neben den an natürlicher Kohlensäure reichen Sprudelbädern erfreuen sich die Mineralmoorbäder eines besonderen Zuspruches. Nach Professor Kionka ist das Reinerzer Moor dem von Franzensbad vollständig ebenbürtig. — Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

Charlottenbrunn. Jene, die einmal die Naturschönheiten dieses herrlichen Fleckchens Erde bewundert haben, kommen gerne wieder und bringen nach Erholungsuchende mit, die weniger auf Luxus und Vergnügungen sehen, sondern sich nur der Ruhe hingeben wollen. Im lieblichen Gebirgswinkel Charlottenbrunns findet man harzduftende, reine und gesunde Gebirgswaldluft, lauschige, duftige Plätzchen Waldesgrün. Dazu kommen noch alle Arten von Bädern. U. a. finden auch Konzerte, Reunions, Theater, Darbietungen fremder Künstler usw. statt. Prospekte sendet die Badeverwaltung gern, desgleichen die Bäderauskunftsstelle dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

Bad Flinsberg. Ein Beweis für die Wertschätzung, deren sich die Heilwirkungen unseres Kurortes in maßgebenden ärztlichen Kreisen erfreuen, erbringt die Tatsache, daß Jahr für Jahr seitens der Sanitätsämter der östlichen Armeekorps Angehörige des Soldatenstandes in großer Zahl hierher zur Heilung überwiesen werden. Besonders sind es Genesende nach schweren Krankheiten, mit Herzfehlern behaftete Rheumatiker und unter den Anstrengungen des Dienstes nervös Gewordene, welche hier unter dem Gebrauche der Eisenwässer, kohlensauren, Fichtenrinden- und Moorbäder ihre Gesundheit wiederfinden. In den Berglehnen bedeckenden Wäldern sind viele Plätze zum Anbringen der Hängematten für Liegekuren freigegeben. Vorzüglich gehaltene Wege mit mäßiger Steigung eignen sich für Geländekuren. Rüstigere Leute finden ausgedehnteste Gelegenheit zu Ausflügen in das von Naturschönheiten reiche Isergebirge. Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt).
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön**. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. | Posen, den 8. Juli 1914, abends. | 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 7. Juli.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	166—167	—	167
Danzig	207	162—168	—	168
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	164—167
Posen	205—208	161—164	—	165—167
Breslau	203—205	164—166	F 145—150	158—160
Berlin	203—205	—	—	174—188
Hamburg	205—207	180—183	—	178—182
Hannover	201	186	—	190

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		7. 7.	7. 7.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	204.25
"	Sept.	—	195,25
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	$88^1/_2$ Cts.	136,40
"	Juli	$89^1/_4$ Cts.	137,55
Chicago Northern 1 Spring	Juli	$79^3/_4$ Cts.	122,90
"	Sept.	$79^1/_4$ Cts.	122,15
Liverpool Red Winter Nr. 2	Okt.	6 Sh. $9^3/_8$ d.	153,00
Paris Lieferungsware	Juli	—,— Frcs.	—,—
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	12,78 Kr.	216,70
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	115 Kop.	150,85
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	8,90 ctvs. p.	158 40
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	172.75
"	Sept.	—	164.25
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	89 Kop.	116.75
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	171.25
"	Sept.	—	—,—
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	$66^3/_4$ Cts.	110,20
Buenos-Aires Lieferungsware	August	5,10 ctvs. p.	90,80

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 205,50 Mark, Hardwinter II, sofort, 209,00—211,00, Manitoba I sofort 219,50 M., II, sofort, 216,00 Mark, Argent. Barusso 77 Kilogr. sofort 214,00 M., austral., sofort, 222,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— M., Samara, 75/76 Kilogr., sofort, 211,00, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 35 Kgr., sofort, 214,00 Mark, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 213,00 M., 79/80 Kg., —,— M., norddeutscher 78/79 Kg., Aug.-Sept., 206,50 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, —,— M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr., sofort, 177,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 134,00, August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 135,00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 167,50 Mark, Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 166,50 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. schwimmend 142,00, Juli-August, 136,00 M., Donau Galfox, sofort 141,00, Novorossisk, sofort, —,—, Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 8. Juli. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 202 Mark, **Gelbweizen,** guter, 200 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 160 Mark, **Braugerste,** gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 167 M. Tendenz: matt.

Posen, 8. Juli. (**Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.**) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 20,40 Mark mittlerer 18,50 Mark, geringer 17,00 Mark; **Roggen,** guter, 16,00 Mark, mittlerer 15,00 Mark, geringer 14,60 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 16,50 Mark, mittlerer 15,60 Mark, geringer 15,00 Mark.

Amtlicher Marktbericht vom 8. Juli in der Stadt Posen der auf Grund des Min.-Erl. vom 30. 11. 1908 erricht. Markt-Notier.-Kom.)

Gegenstand		A. Warenpreise höchster Preis	niedrigst. Preis	häufigst. Preis
		ℳ	ℳ	ℳ
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Großh.	je 100 Kg.	24,00	22,00	23,00
Speisebohnen (weiße) . "	" 100 "	37,00	30,00	34,00
Linsen . . . . "	" 100 "	50,00	38,00	43,00
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Kleinh.	" 1 "	0,34	0,30	0,32
Speisebohnen (weiße) . "	" 1 "	0,48	0,40	0,44
Linsen . . . . "	" 1 "	0,70	0,50	0,60
Eßkartoffeln alte . . . im Großhandel	" 100 "	5,20	4,80	5,00
" neue . . " "	" 100 "	12,00	10,00	11,00
Eßkartoffeln alte . . . im Kleinhandel	" 1 "	0,10	0,08	0,08
" neue . . " "	" 1 "	0,30	0,24	0,28
Heu altes	" 100 "	7,00	6,00	6,50
" neues	" 100 "	6,00	5,00	5,50
Stroh Richt-	" 100 "	4,50	4,00	4,00
" Krumm- und Preß-	" 100 "	2,40	1,80	1,80
Eßbutter	" 1 "	2,60	2,20	2,40
Vollmilch	1 Liter	0,20	0,16	0,18
Hühnereier	1 Stück	0,08	0,06	0,07
Roßfleisch	je 1 Kg.	0,60	0,50	0,60

Posen, 8. Juli. [**Städtischer Viehhof.**] Es waren aufgetrieben: 90 Rinder, 1146 Schweine, 177 Kälber, 70 Schafe, 4 Ziegen, — Ferkel; zusammen 1487 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 43—45, b) vollfleischige, jüngere 39—42, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—37 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —,—, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 54—56, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—52, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 42—46, e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—42, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 33—36 Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 43—45, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—39 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 37—40 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 3 Stück für 46 M., 11 Stück für 45 M., 10 Stück für 44 M., 152 Stück für 43 Mk., 173 Stück für 42 M., 253 Stück für 41 M., 169 Stück für 40 M., 41 Stück für 39 M., 27 Stück für 38 M., 9 Stück für 37 M., 17 Stück für 36 M., 1 Stück für 35 M., 1 Stück für 34 M.

Der **Geschäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird voraussichtlich kaum geräumt.

Bericht über die Betriebsergebnisse des städtischen Vieh- und Schlachtviehhofes zu Posen im Monat Juni 1914.

A. Viehhof. Aufgetrieben waren zu sämtlichen Märkten: 899 Rinder (i. V. 796), 9504 Schweine (i. V. 7343), 1675 Kälber (i. V. 1622), 316 Schafe (i. V. 313), 32 Ziegen (i. V. 31). Von diesem Auftriebe kamen an. a) mit der Eisenbahn: 594 Rinder, [illegible] Schweine, 943 Kälber, 223 Schafe, — Ziegen, — Ferkel:

b) auf dem Landwege: 305 Rinder, 5595 Schweine, 732 Kälber, 93 Schafe, 32 Ziegen. Vom Viehhofe wurden abgetrieben: a) mit der Eisenbahn: 358 Rinder, 2461 Schweine, 38 Kälber, 19 Schafe; b) auf dem Landwege: 69 Rinder, 2980 Schweine, 25 Kälber, 24 Schafe, 21 Ziegen; c) zum Schlachthofe: 472 Rinder, 4063 Schweine, 1612 Kälber, 273 Schafe, 11 Ziegen. Anschlußgeleise kamen 11 zwei- und 410 eingeschossige Wagen an. Abgesandt wurden 8 Düngerwaggons des Schlachthofes.

B. Schlachthof. Geschlachtet wurden im ganzen 8230 Tiere, darunter: 707 Rinder, 4960 Schweine, 1784 Kälber, 726 Schafe, 40 Ziegen, — Ziegenlämmer, — Spanferkel, 13 Pferde. Bei der Untersuchung der Tiere im geschlachteten Zustande wurden beanstandet und mit Beschlag belegt: 7 Rinder und 28 Rinderviertel, 8 Schweine und 13 Schweineviertel, 2 Kälber und — Kalbsviertel, — Schaf und — Schafsviertel, — Ziege, 1 Pferd.

Bei der Untersuchung der Tiere im lebenden Zustande wurden beanstandet und dem Sanitätshofe überwiesen: 3 Rinder, 12 Schweine, — Kalb, 1 Schaf.

Der Kohlenverbrauch für die Maschinenanlage betrug 3312 Zentner. An Kristalleis wurden 2477½ Zentner gewonnen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Kalisyndikat.** In der Aufsichtsratssitzung, die in den letzten Tagen in Kissingen stattgefunden hat, wurde mitgeteilt, daß der Mehrabsatz des Kalisyndikats im ersten Halbjahr 1914 11½ Mill. M. beträgt. Hierbei hat sich auch das überseeische Geschäft befriedigend entwickelt. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich ferner mit der Organisation der nach dem neuen Vertrage für die Hebung des Geschäfts im Inland und Ausland einzusetzenden Kommissionen. Ferner wurde über Kalivorkommen im Ausland berichtet, wobei Spanien nach wie vor die größte Aufmerksamkeit des Syndikatsorgans findet. Mit dem Kaliberwerk Kalusz (Galizien) wird eine freundschaftliche Vereinbarung vorbereitet.

= **Wochenbericht über Öle.** Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem Wochenbericht u. a., daß in der abgelaufene Woche auf dem amerikanischen Rohölmarkte keine wesentliche Preisveränderung zu verzeichnen war. Die Notierung Credit Balances at Oil City ist nach wie vor 1,75 Doll. für das Barrel geblieben. Der russische Rohölmarkt war wieder durch die andauernde Streiklage in Baku stark beeinflußt, und der Naphthapreis ist von 44½ Kopeken für das Pud am Anfange der Berichtswoche auf 47,25 Kopeken am Wochenende gestiegen. In gleichem Maße bewegte sich der Preis für Masut von 42½ bis 44,75 Kopeken für das Pud. Da die Aussichten für eine baldige Beendigung des Ausstandes nur verhältnismäßig geringe sind, so ist für die nächste Zukunft noch mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen. Die galizischen Rohölpreise haben im Verlaufe der Berichtswoche einen weiteren scharfen Rückgang erlitten und sind auf 4,90 Kronen für 100 Kg. gesunken. — Der Leuchtölmarkt ist unverändert. Die Abnahmen sind mit Rücksicht auf die langen Tage gering. Die Nebenprodukte liegen unverändert.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 8. Juli. **[Schlachtviehmarkt.]** (Amtlicher Bericht.) **Auftrieb:** 153 Rinder (darunter 118 Bullen, 12 Ochsen, 23 Kühe und Färsen) 2411 Kälber, 1755 Schafe, 15 328 Schweine.

Für 1 Zentner	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—95	121—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	59—62	98—103
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	52—58	87—97
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	45—50	79—88
e) geringe Saugkälber	35—45	64—82
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	44—45	56—57
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—45	54—56
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	43—45	54—55
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	42	52—53
f) Sauen	38—40	48—50

Marktverlauf: Vom Rinderauftrieb blieb nichts übrig. Der Kälberhandel gestaltete sich in guter Ware glatt. Bei den Schafen wurde nicht ausverkauft. Der Geschäftsgang war schleppend. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde nicht geräumt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 8. Juli. [Zuckerbericht.]

Brotraffinade I ohne Faß	19,37½—19,50
Gem. Raffinade mit Sack	19,12½—19,25
Gem. Melis mit Sack	18,62½—18,75

Tendenz: ruhig.

für Juli 9,27½ Gd., 9,32½ Br.
für August 9,37½ Gd., 9,40 Br.
für September 9,42½ Gd., 9,45 Br.
für Oktober-Dezember 9,45 Gd., 9,47½ Br.
für Januar-März 9,60 Gd., 9,62½ Br.
für Mai 9,75 Gd., 9,77½ Br.
Tendenz: ruhiger. — Wetter: teilweise bewölkt.

Schnittwechsel: —. **Berlin,** 8. Juli. Tendenz: abgeschwächt

Privatdisk.: 2⅛.	8	7.		8.	7.
Petersb. Auszahl. G.	214,35	214,37½	Fraustädt. Zuckerfab.	210,75	210,25
" " B.	214,30	214,30	Gasmotoren Deutz	118,25	119,75
Österr. Noten	84,85	84,90	Gerbfarbstoff Renner	234,60	237,00
Russische Noten	214,20	214,10	Handelsg. f. Grundb.	151,50	151,50
" " kl.	214,20	214,10	Harpener Bergwerk	176,90	177,00
4% Dtsch. Reichsanl.	99,20	99,30	Hasper Eisen	150,00	150,00
3½% D. Reichsanl.	86,40	86,40	Held u. Franke	170,50	170,50
3% Dtsch. Reichsanl.	76,60	76,80	Herrmannmühlen	154,00	154,00
4% Preuß. Konf.	99,00	99,00	Hoesch Eisen	307,25	309,00
3½% Preuß. Konf.	86,40	86,40	Hohenlohewerke	105,25	106,00
3% Preuß. Konf.	76,60	76,80	Kronprinz Metall	249,75	250,00
4% Pos. Prov.-Anl.	93,25	93,00	Zuckerf. Kruschwitz	200,00	198,25
3½% P. Prov.-Anl.	83,30	83,60	Lindenberg Stahl	163,00	164,00
3% do., 1895	75,00	75,90	Ludwig Loewe	305,50	305,50
4% P. Stdanl. 1900	95,00	95,00	Löhnert-Aktien	115,50	115,50
4% do., 1908	—,—	95,00	Maschinenf. Buckau	123,00	123,00
3½% do., 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutsche Sprit	249,00	249,75
4% P. Pfdbr. S. VI-X	—,—	—,—	Oberschl. Eisen-Ind.	83,10	81,75
3½% do., S. XI-XVII	91,10	90,10	Oberschl. Kokswerke	210,75	208,75
4% Pos. Pfandbr. D	95,25	95,10	Oppeln Zement	148,00	149,50
4% do. E	95,25	95,10	Orenstein u. Koppel	150,00	150,50
3½% do. C	91,10	91,10	Ostelb. Sprit	309,00	302,00
3% do. A	79,75	79,75	Julius Pintsch	133,50	134,00
3% do. B	83,60	83,60	Rombacher	151,10	152,25
4% N.P. Landsch. Pfb.	94,40	94,40	Rütgerswerke	187,75	188,00
3½% W. Nl. Pfdbr.	84,50	84,50	S.-Th. Portl.-Zem.	173,50	176,00
3% do.	77,10	77,50	Schubert u. Salzer	334,75	335,50
4% Pos. Rent.-Br.	96,25	96,25	Schuckert	143,25	143,25
3½% do.	85,40	—,—	Siemens u. Halske	211,10	211,10
4% D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spritbank	439,50	439,50
4% russ. unkonv. 1902	89,60	89,50	Steaua Romana	147,90	147,90
4½% do., 1905	98,90	98,70	Stettiner Vulkan	124,90	124,80
4% Serbische amort.	78,00	77,50	Union Chemische	202,10	204,00
Türk. 400 Frks.-Lose	160,90	161,75	B. Chem. Charlottenb.	351,00	351,00
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88,40	88,30	B. Köln-Rottw. Pulv.	323,75	323,00
Gr. Berl. Straßenb.	147,00	147,00	Ver. Dt. Nickelwerke	297,00	298,75
Pos. Straßenbahn	—,—	—,—	Ver. Laus. Glashütten	331,00	335,00
Orientb. Betr.-Ges.	193,00	—,—	Vogtl. Maschinen	275,00	275,50
Argo Dampfschiff.	117,60	117,25	Wanderer Fahrrad	339,00	341,00
Hamb.-Südamerik.	155,40	155,60	South West Afr.-Sh.	106,50	107,25
Darmstädter Bank	114,80	114,60	4½ Obl. Chem. Milch	100,80	100,80
Danziger Privatbank	123,70	123,70	Schles. Portland	155,25	155,75
Dresdner Bank	146,25	146,40	Schimischower Zem.	167,75	168,00
Nordd. Kred. Anstalt	119,00	119,00	Mech. Weberei Linden	220,75	220,50
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124,50	124,25	Österr. Kredit ult.	186,⅛	187,¼
Hugger Brauer. Pos.	139,50	139,50	Berl. Handelsges. ult.	148,00	147,¼
Nat.-B. f. Deutschl.	107,50	108,10	Dtsche. Bank ultimo	233,00	232,⅜
Akkumulatorenfabrik	280,00	286,00	Disk. Kommand. ult.	181,⅞	181,⅝
Adler-Fahrrad	289,00	291,25	Petrb. Int. Handelsb.	178,⅛	179,00
Baer und Stein	398,50	398,00	R. B. f. ausw. Handel	150,00	150,¼
Bendix Holzbearbeit.	42,00	43,50	Schantung-Eisenb.	128,⅜	129,⅛
Bergmann Elektrizit.	114,00	114,00	Lombarden ultimo	16,⅛	16,00
B. M. Schwartzkopff	260,00	262,00	Baltim. and Ohio-Sh.	91,¾	90,⅞
Bochum. Gußst.	221,00	221,10	Kanada Pacific-Akt.	195,⅛	195,00
Breslauer Sprit	440,75	440,25	Aumetz Friede	150,⅝	151,½
Chem. Fabr. Milch	254,00	254,00	Deutsch-Luxemburg	126,¼	126,00
Daimler Motoren	377,50	380,00	Gelsenkirch. Bergw.	181,00	182,¼
Dt. Gasglühl. Auer	570,00	572,50	Laura-Hütte ult.	145,⅛	145,00
Dtsch. Jutespinnerei	316,00	317,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	87,¼	86,¼
Dtsch. Spiegelglas	280,50	280,25	Phönix Bergwerk	234,¼	235,00
Dt. Waffen u. Mun.	331,25	335,00	Rhein. Stahlwerke	—,—	—,—
Donnersmarck-Akt.	325,25	325,50	Hamb. Packetfahrt	126,½	126,⅛
Dynamit-Trust-Akt.	163,90	164,00	Hansa Dampf.	255 ⅛	254,00
Eisenhütte Silesia	115,50	115,50	Norddeutscher Lloyd	110,⅜	109,¾
Elektr. Licht u. Kraft	128,25	128,00	Edison	243,¾	242,¾
Feldmühl Cellulose	151,75	151,50	Ges. f. elektr. Unt.	156,¼	157,00

Berlin, 8. Juli. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, behauptet,	8.	7.	**Hafer,** ruhig,	8.	7.
" für Juli	204,25	204,25	" für Juli	171,00	171,25
" " Septbr.	195,00	195,25	" " Septbr.	—,—	—,—
" " Oktober	195,25	195,25	**Mais** amerik. mixed		
" " Dezbr.	195,75	195,25	ruhig, für Juli	—,—	—,—
Roggen, schwächer,			" Septbr	—,—	—,—
" für Juli	172,75	172,75	**Rüböl,** geschäftslos,		
" " Septbr.	164,00	164,25	" für Oktober	—,—	—,—
" " Oktober	164,25	164,25	" " Dezbr.	—,—	—,—
" " Dezbr.	164,25	164,25	" "	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.